

# Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. - Einzelpreis 3 DM. Jährlicher Bezugspreis durch die Post 36 DM. - Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. - Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. - Verlags und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg.



gegr. 1849

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM - Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg - Verlag Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, Postfach 50 23, 2900 Oldenburg.

143. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. März 1992

Nummer 3

## Segler am Festungsgraben

Die heutige Stadtverwaltung von Memel hat zusammen mit dem Segelclub „Budys“ sowie einer Schiffsreparatur- und Versuchswerkstatt begonnen, ein Marinezentrum aufzubauen. Dazu wurde als erstes der noch verbliebene alte Festungsgraben der Memelburg ausgebaut und mit einem Anlegesteg versehen. Nachdem die alte Kettenbrücke wieder in Betrieb gesetzt war, konnte dieser erste Teil der Gesamtplanung am 28.9.1991, dem 5. Gründungstag des Clubs „Budys“, durch mehrere Segelyachten feierlich eröffnet und in Betrieb genommen werden.

Ziel der weiteren Planung ist es dem in- und ausländischen Wassersport, einem Zentrum der Stadt gelegene

Weiter nächste Seite

## Geschichtsforschung in Memel

Die Universität Memel hat ein Forschungszentrum für die Geschichte Westlitauens und Preußens gegründet, das sich mit den deutsch-litauischen Beziehungen in den genannten Gebieten intensiv befassen will. Satzungsgemäß soll dazu auch die Geschichte des Memellandes gehören. Aufgaben und Ziele des Forschungszentrums sind in einem Entwurf des Arbeitsprojekts zusammengefaßt, der dem „Memeler Dampfboot“ zur Veröffentlichung überreicht wurde.

### Allgemeine Begründung

Die Beziehungen zwischen Deutschen und Litauern währen schon Jahrhunderte, und sie waren sehr vielfältig. In den letzten Jahren hat die litauische Geschichts- und Kulturforschung ein wesentlich positiveres Bild dieses Verhältnisses gewonnen. Das protestantische Preußen erwies sich bald die Wiege der litauischen Literatursprache, deutsche Pastoren und Professoren haben sie zuerst grammatisch und lexikalisch erfaßt, Buchträger aus Klein Litauen haben jahrhundertlang Gedrucktes in das polonisierte und russifizierte Großlitauen geschmuggelt. Über Preußen kam europäische Kultur, Handwerk und Politik nach Litauen. Die Kleinitauer selbst haben eine eigenständige Lebensweise entwickelt.

Die politischen Feindseligkeiten der Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeiten haben das Verhältnis zwischen den ehemaligen Nachbarn empfindlich gestört. Das vornehmste kulturpolitische Ziel im Selbstverständnis der Mitarbeiter des For-

schungszentrums für Geschichte Westlitauens und Preußens ist es, an den positiven Traditionen der gemeinsamen Geschichte anknüpfend, zur Wiederherstellung jener vielfältigen guten Beziehungen beizutragen, die für unsere Völker so segensreich waren.

Dazu sind Land, Stadt und Universität Klaipeda, das auf deutsch Memel heißt, der geeignete Ort. Das Land wird zum wichtigsten Fenster des unabhängigen Litauen nach Westen hin, die Stadtbevölkerung und ihre gewählten Vertreter sind heute offen und aufgeschlossen für die Belange der nicht durch ihre Schuld vertriebenen Memelländer, die Universität beweist mit der Gründung des Forschungszentrums und einer Abteilung für evangelische Theologie, daß sie ebenfalls die Traditionen des Landes ehrt. Der Wunsch, die eigenen kulturellen, wirtschaftlichen und menschlichen Beziehungen wieder zu beleben, kann somit Wirklichkeit werden.

### Der Ist-Zustand

Das Forschungszentrum hat von der Stadt einen restaurierten Gebäudekomplex zur Verfügung gestellt bekommen, der die Einrichtung von Archiv und Bibliothek, von Seminar- und Arbeitsräumen erlaubt. Die Mitarbeiter sind als Angehörige der Universität finanziell abgesichert, und die Stadt hilft auch hier zusätzlich.

Zum Direktor wurde der Historiker Dr. Alvydas Nikžentaitis gewählt. Zu seinen Mitarbeitern zählen der Stadtarchäologe Dr. Vladas Žilkus, der Archäologe Dr. Adomas Butrimas, die Historikerin Dr. Jurate Kiaupiene. Insgesamt sollen bis Ende dieses Jahres an die zehn Wissenschaftler die Arbeit am Forschungszentrum aufnehmen.

Als erstes Vorhaben wird eine Wissenschaftlergruppe an den zweibändigen „Grundzügen der Geschichte der

Weiter nächste Seite



## Segler am . . .

### Fortsetzung von Titelseite

Möglichkeit für Liegeplätze, Reparatur, Lagerung und Versorgung zu bieten und damit den noch etwas umständlichen Weg zur Nehrungsseite zu vermeiden.

Dazu wird das Gelände der ehemaligen Süderhuk und der Werft mit einbezogen, so das der neue Yachthafen auch unmitttelbaren Zugang zum Kurischen Haff erhält.

Hierüber wird später noch ausführlich berichtet werden.

E. E. Zielke

Bild Demereckas

## Geschichtsforschung . . .

### Fortsetzung von Titelseite

Žemaitija“ arbeiten, die in zwei Jahren fertig werden soll. Ein analoges Projekt geht die Geschichte der Kuren an. Wissenschaftliche Arbeiten der deutschen Forscher Dr. Sven Ekdahl (Berlin) und Prof. Dr. H. Boockmann (Göttingen) werden von Mitarbeitern des Forschungszentrums ins Litauische übertragen, eine Monographie von Prof. Dr. W. Paravicini (Kiel) wird demnächst übersetzt.

Gleichzeitig werden die landeskundlichen, archäologischen sowie kulturwissenschaftlichen Forschungen, die von den Mitarbeitern begonnen wurden, weiterbetrieben.

Eine ständige Zusammenarbeit unseres Forschungszentrums ist vereinbart mit dem Institut Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg, unter der Leitung von Dr. E. Matthes, mit Prof. Dr. K.-H. Ruffmann, sowie mit Herrn Prof. Dr. U. Arnold, Vorsitzenden der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußen. Auch mit wissenschaftlichen Institutionen Skandinaviens (Universitäten Odense, Göteborg, Staatliches Museum Stockholm), Polens (Universität Thorn) sowie des Gebiets Kaliningrad sind gemeinsame Projekte geplant.

Zu den wichtigsten Vorhaben gehören die Ausrichtung wissenschaftlicher Konferenzen, Seminare und Expeditionen. Eine solche internationale Wissenschaftlerkonferenz zur Geschichte der Stadt Klaipeda/Memel wird vom 28. Juli bis 3. August am Forschungszentrum stattfinden.

Das Ministerium für Bildung und Kultur der Republik Litauen und das Forschungszentrum bereiten gegenwärtig ein Projekt zur Darstellung der Geschichte der deutsch-litauischen Beziehungen in Schul- und Lehrbüchern vor, wobei die Zusammenarbeit mit dem Institut Nordostdeutsches Kulturwerk vorgesehen ist.

### Wünsche – Vorstellungen

Als unabdingbare Voraussetzung für all diese Arbeiten ist die Errichtung eines wissenschaftlichen Archivs und einer Bibliothek selbstverständlich.

In Klaipeda und in Litauen ist durch den Krieg nur recht wenig Archivmaterial zur deutsch-litauischen Geschichte erhalten geblieben. Dagegen befindet sich vieles davon in Deutschland und auch in Polen. Dort ist es jedoch auf viele

einzelne Archivalsammlungen und Bibliotheken verschiedenster Größenordnungen verstreut und schon von daher der Forschung schwer zugänglich.

Es wäre daher geboten, dieses Material zumindest in Form von Kopien, Mikrofilmen oder per Scanner auf Diskette zu sammeln und am Forschungszentrum in Klaipeda zu lagern, zu ordnen und zur Benutzung bereitzustellen.

Dies wäre eine längerfristige Arbeit, die einige Mittel erfordern, nicht nur zur Finanzierung der Kopierarbeiten, sondern auch für die damit befaßten Mitarbeiter, auf die Reise- und Aufenthaltskosten zukommen.

Ferner wären einige jüngere Mitarbeiter als Archivare und Historiker an deutschen Universitäten auszubilden, da ihre Arbeit am Forschungszentrum auch das Lesen alter deutscher, lateinischer und polnischer Handschriften erfordert.

Schließlich wird das Forschungszentrum auch auf direkte Mitarbeit deutscher Kollegen angewiesen sein. Ihr längerfristiger Aufenthalt zu Forschungs-, Studien- und Lehrzwecken in Klaipeda wird notwendig sein. Dabei ist die Finanzierung ihres Aufenthalts allerdings abgesichert.

Da weder der Staat Litauen, noch die Stadt Klaipeda/Memel gegenwärtig (und wohl auch in absehbarer Zeit) auch nur im Entferntesten ausreichende Devisenmittel besitzen, wäre die Verwirklichung dieses Programms auf die Unterstützung und mittelfristig kontinuierliche Finanzierung von deutschen Forschungsstiftungen angewiesen.

Dies sind unsere vorläufigen allgemeinen Vorhaben, deren genauere Bestimmungen gegenwärtig diskutiert werden.

Wir wären sehr daran interessiert, zu erfahren, ob ein solches Forschungsprogramm ggf. Chancen hat, Förderer in Deutschland zu finden. Daher überreichen wir Ihnen diesen Entwurf, und hoffen bei Ihnen Verständnis und Bereitschaft zur Mitarbeit zu finden. Sollte dies der Fall sein, sind wir gerne bereit, jederzeit genauere Auskunft zu geben, und Sie zu uns nach Klaipeda zu einem Besuch einzuladen.

**Dr. Alvydas Nikžentaitis**

Direktor des Forschungszentrums für die Geschichte Westlitauens und Preußens an der Universität Klaipeda/Memel.

## Eigentumsrückerstattung durch Litauen: Ein Kapitel für sich.

Selbst jetzt noch in der Heimat lebenden Memelländern wird es schwergemacht, ihr Eigentum zurückzuerhalten. Lesen Sie dazu Auszüge aus einem Brief, den uns ein MD-Bezieher zur Verfügung stellte:

8. Januar 1992

... Mein Vater kaufte 1922 einen Hof und 12 1/2 ha Land im Kreis Heydekrug. 1944 mußten wir flüchten. Die Russen holten uns bei Königsberg ein und jagten uns zu Fuß zurück bis in die Nähe

von Gumbinnen. Mein Bruder wurde nach Sibirien verschleppt und ist dort gestorben. Vater wurde interniert, starb bald darauf und kam in ein Massengrab.

Meine Mutter und ich liefen von dort weg und schafften es, bis nach Hause zu kommen. aber die Litauer, die auf unserem Hof wohnten und jetzt noch dort wohnen, ließen uns nicht hinein. Bei Mutters Schwester und ihrem Mann konnten wir schließlich unterkommen und mußten in einer Sowchose arbeiten. Im Laufe der Zeit gelang es uns, ein Häuschen zu bauen. Nun verlangt man, daß wir das dazugehörige Land kaufen. Man fragt sich, wie die Litauer Land verkaufen können, das den Memelländern gehört.

Das ursprüngliche Eigentum zurückzubekommen, wird schwer sein. Wir Memelländer haben keine Dokumente und die alten Menschen, die Zeugen sein könnten, sterben aus. Wir hoffen immer noch, daß die deutschen Behörden etwas dazu können . . .

## Hilfsgüter aus Deutschland auf Irrwegen

Nach unseren Inforationen sind von den vielen Sendungen, die von deutschen Organisationen und Privatpersonen in die Heimat gebracht oder geschickt wurden, „fast“ alle in die richtigen Hände gelangt. Das ist ein hervorragendes Ergebnis, denn in den meisten Fällen ist eine Überwachung der Transportwege von hier aus ebensowenig möglich wie eine Garantie dafür, daß der richtige Empfänger erreicht wird.

Was mit Sendungen in die Heimat passieren „kann“, wird in einem Brief berichtet, dessen Inhalt wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Vielleicht kann so dazu beigetragen werden, daß künftig durch erhöhte Aufmerksamkeit bei Spendern und Empfängern solcherlei Vorkommnisse ein Riegel vorgeschoben wird.

18. Februar 1992

... Es verschwindet hier alles und keiner weiß wo. So wie die humanitären Pakete, die aus Deutschland nach . . . kamen. In unserer Sowchose kam dreimal etwas an, aber keinem wurde etwas gesagt. Auch . . . ist so einer. Er hat für sich selbst sehr viel mitgebracht, aber nichts gesagt. Das hat mir seine Frau erzählt und auch gezeigt. Das letzte Mal, als ich zufällig erfuhr, daß wieder etwas angekommen war, habe ich das den . . . er Frauen gesagt. Die fuhren hin und nur durch Skandal haben sie noch etwas abbekommen. Alles hatte sich schon die Sekretärsche und die Buchhalterin sowie alle anderen, die da zum Kontor gehören, herausgenommen. Die . . . er Frauen sagen: „Wenn wir deutsch schreiben könnten, würden wir schreiben: Liebe Deutsche, Ihr macht so vieles für uns arme Leute, die wir kleine Kinder haben, aber wir bekommen hier nichts. Es nehmen sich's nur die reichen Leute.“ Da wurde durch . . . Kinderwäsche nach . . . geschickt. Wir staunten, als wir Kindernachtwäsche und Kinderbettwäsche in der Apotheke zum Verkauf ausgelegt sahen. Es kostete 300 und 500 Rubel. So

etwas habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen, daß Geschenke vom ... verkauft werden ...

(Die hier durch „...“ ersetzten Namen sind der Redaktion bekannt.)

## Aus der Rentenpraxis

(Für Leser in den alten und neuen Bundesländern)

### Rente kann wegen Unterhaltsforderungen gepfändet werden

Immer wieder wird im Zusammenhang mit der Rentenzahlung die Frage gestellt, ob eigentlich auch andere Personen als nur der Rentenbezieher einen Anspruch auf die Rente haben können. Grundsätzlich gilt, daß die Renten der Rentenversicherungsträger (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte – BfA – oder Landesversicherungsanstalten – LVA –) den Rentenberechtigten selbst zustehen. In besonderen Fällen aber dürfen die Rentenversicherungsträger die Rente ganz oder teilweise an andere Personen oder Stellen auszahlen.

### Verletzung der Unterhaltspflicht

Der Gesetzgeber geht davon aus, daß mit der Rente nicht nur die Existenz des Rentners, sondern darüber hinaus auch die der Familie (Ehegatten, Kinder) gesichert werden soll. Der Rentner ist daher verpflichtet, seine Rente auch seiner Familie für den Lebensunterhalt zur Verfügung zu stellen. Entzieht er sich dieser Verpflichtung, können die Angehörigen (hier auch: die Unterhaltsberechtigten) beim zuständigen Amtsgericht einen sogenannten Pfändungs- und Überweisungsbeschluß beantragen. Dieser kann nun zur Pfändung – also Abtrennung von Rententeilen zugunsten der Unterhaltsberechtigten führen.

### Was ist nicht pfändbar?

Grundsätzlich kann die Rente wie das Arbeitseinkommen gepfändet werden; dabei ist dem Rentenempfänger der für seinen eigenen notwendigen Lebensunterhalt erforderliche Betrag übrig zu lassen. Hierbei ist unter Umständen auch der zu leistende Unterhalt für andere Angehörige zu berücksichtigen.

### Pfändung ohne Gerichtsbeschluß

Unterhaltsberechtigte können auch die Auszahlung eines Teils der Rente beim zuständigen Rentenversicherungsträger beantragen. Anders als im Pfändungsverfahren ist dies auch ohne Vorlage eines Pfändungs- und Überweisungsbeschlusses möglich. Den Unterhaltsberechtigten kann somit direkt vom Rentenversicherungsträger geholfen werden. Danach wird ein angemessener Teil der Rente an die Angehörigen ausgezahlt. Die Höhe des Auszahlungsbetrages hat der Rentenversicherungsträger festzulegen; sie richtet sich dabei einerseits nach dem Unterhaltsbedarf des Rentenempfängers und andererseits nach dem Unterhaltsanspruch des Antragstellers. Auch andere Personen oder Stellen (z. B. Sozialämter), die dem Ehegatten oder den Kindern anstelle des Rentenempfängers Unterhalt zahlen, können die Auszahlung von Rententeilen beantragen.

# 40. Hannover-Treffen der Memelländer

Sonntag, den 12. April 1992 im Freizeitheim Döhren,  
Hildesheimer Straße 293

Alle Landsleute von nah und fern, unsere Jugend und unsere Freunde sind herzlich eingeladen zum **Hannover-Treffen** am 12. April 1992.

Dieses Treffen ist wieder im Freizeitheim Döhren, Hildesheimer Straße 293. Zu erreichen ab Hauptbahnhof mit der Stadtbahnlinie 2 oder 8 (ab Kröpke mit der 1, 2 oder 8) Richtung Döhren/Laatzten, bis Haltestelle Peiner Straße.

9.00 Uhr: Einlaß

11.00 Uhr: Gedenkstunde

12.30 Uhr: Buffet-Ausgabe

14.30 Uhr: Kaffeestunde,  
geselliges Beisammensein und Tanz

18.00 Uhr: Ende des Treffens

Mit heimatlichen Grüßen

**Memellandgruppe Hannover**  
**Vorsitzender Herbert Urban**

## Programm

11.00 Uhr	Heimatgedenkstunde
Singkreis:	Zogen einst fünf wilde Schwäne ...
Prolog:	Es war ein Land ... (Agnes Miegel)
Begrüßung:	Vorsitzender der Memellandgruppe Hannover <b>Herbert Urban</b>
Singkreis:	Alle Birkenzweige schwenken ...
Singkreis:	Im schönsten Wiesengrunde ...
Totenehrung:	Pastor <b>Ulrich Scharffetter</b>
Singkreis:	An hellen Tagen ...
Ansprache:	1. Vorsitzender der AdM <b>Uwe Jurgsties</b>
Gemeinsam:	Land der dunklen Wälder ...
Schlußwort:	1. Vorsitzender der AdM <b>Uwe Jurgsties</b>
Gemeinsam	„Deutschlandlied“ 3. Strophe

Mitwirkende: **Singkreis Harkenbleck,**  
Leitung **Roswitha Kulikowski.**  
Tanzmusik: **Birthe Bähre.**

**Helmut Berger** wird uns wieder  
seine neuesten Heimatbilder zeigen.

## Wiedersehen in der Fremde

Ich wanderte  
auf fremdem Pfad allein –  
durch einen warmen,  
sonnenlichten Frühlingshain.

Was war's?  
Warum blieb ich auf einmal steh'n  
und blickte unverwandt  
wie traumversunken –  
und wollte, konnte nicht mehr weiter-  
geh'n?

Was ich dort fand?  
Voll Tränen glänzten meine Augen –  
in einer unscheinbaren Blüte  
sah ich mein Kinder- und mein Heimat-  
land.

Gerda Rohde-Haupt

## Gedenkgottesdienst in Nidden

„Ganz wie früher“, flüsterte eine Gottesdienstbesucherin der anderen zu, „der Hans läutet die Glocken, man kann es gleich hören.“ 104 Jahre waren vergangen, seit der Grundsteinlegung der Kirche auf dem bewaldeten Dünenhügel in Nidden auf der Kurischen Nehrung.

Eine Gruppe von ehemaligen Bewohnern Niddens mit Verwandten und Freunden erlebte einen vierzehntägigen Urlaub auf der Kurischen Nehrung. Während dieser Zeit, am 15. Juni 1991, fand ein Gedenkgottesdienst anlässlich der Grundsteinlegung der Niddener Kirche statt. Leider war der Glöckner an diesem Tag nicht anwesend. Hans Schekahn aus der Urlaubergemeinschaft, der frühere Fischer und Glöckner aus Nidden, erklärte sich spontan bereit, die Glocken zu läuten. „Mein Vater hat mit 70 Jahren zum letzten Mal in unserer Kirche geläutet, ich mit 79 Jahren.“ Gemeinsam mit den Söhnen Hans-Jürgen und Heinz stieg er die steile Turmtreppe empor und läutete den Gedenkgottesdienst ein.

Einige deutschstämmige Bewohner der Nehrungsdörfer hatten sich mit vielen Urlaubern versammelt. Feierlich und getragen erklangen die Gesänge: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und „So nimm denn meine Hände“. Deutschsprachige Gesangbücher waren nur wenige vorhanden. In den bitteren Jahren nach Kriegsende gehörte schon viel Mut dazu, ein Gesangbuch versteckt aufzubewahren.

Der litauische Theologiestudent Darius Petkunas aus Memel begrüßte die evangelische Gemeinde. Christel Lingaitiene, Kirchenvorsteherin der kleinen evangelischen Gemeinde von Nidden, übersetzte ins Deutsche. Danach sagte Pastor Manfred Schekahn einige Worte zur Geschichte der Kirche, sie wurden von der Dolmetscherin ins Litauische übertragen.

Manfred Schekahn hielt dann, wohl als erster deutscher Pastor nach der Vertreibung, die Predigt über die Geschichte vom sinkenden Petrus. Früher hatten die Bewohner Niddens und die vielen Gäste des Ortes diese Geschichte des vom Wind und Wasser

bedrohten Petrus auf dem Altarbild der Fischerkirche vor Augen. Im Oktober 1944 wurde Manfred Schekahn gemeinsam mit Christel Pippis zwei Tage vor der Flucht in der Niddener Kirche getauft. Wer hätte damals und in den folgenden schweren Jahren zu hoffen gewagt, daß es solch ein Wiedersehen geben würde?

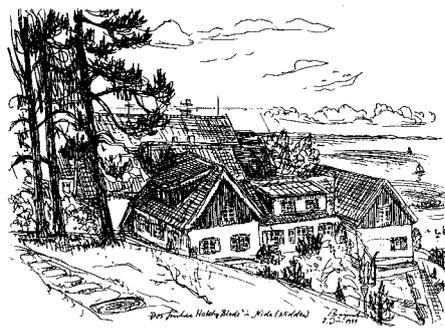
Immer wieder zeigte es sich in diesen Tagen, daß die ehemaligen Bewohner Niddens den jüngeren Reiseteilnehmern gegenüber durch ihre Kenntnisse der litauischen Sprache im Vorteil waren.

Eine Episode beeindruckte auf dieser Wiedersehensfahrt nach Nidden viele. Auf einer Segelfahrt vom Niddener Hafen aufs Haff hinaus fragte der litauische Kapitän nach einem Wunsch. „Die Lägerort Wiesen auf der anderen Seite des Haffs würde ich gern noch einmal sehen. Dort hatten wir unsere Heuwiesen“, sagte Hans Schekahn. Nach der englischen Übersetzung dieser Bitte antwortete der Kapitän: „Das geht nicht mit diesem Schiff. Das Haff wird in dieser Richtung zu flach.“ Fischer Schekahn antwortete dem verdutzten Kapitän in dessen Muttersprache auf litauisch: „Das Wasser ist tief genug. Ich sage dir schon, wenn es flach wird.“ Er sollte recht behalten!

Von Bord des Segelschiffes aus war das faszinierende Panorama Niddens zu erblicken: der Leuchtturm, die Hohe Düne, die überwältigend schöne Landschaft der Nehrung. Danach erkannte man Wälder und Dünen um Pillkopen. Vor der Festlandsseite des Haffs wendete das Schiff. Wo sich früher die Lägerort Wiesen befanden, hat sich inzwischen Wald ausgebreitet.

Es waren bewegende Tage auf der Nehrung, vor allem auch für die jüngeren Reiseteilnehmer, die alles nur vom Erzählen her und aus Büchern kannten.

H. Schekahn



„Haffblick“ in Nidden. Hier über die Dächer des früheren Hotels „Blode“. Zeichnung A. Bajorat.

## Dank an Richard Pietsch

Das Deutsch-Kurische Wörterbuch ist im Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg, erschienen und Richard Pietsch hat seiner Lebensarbeit der Erfassung und Dokumentation der Kurischen Sprache auf der Kurischen Nehrung gewissermaßen den Schlußstein eingefügt.

Wir können auch von der Krönung seiner Arbeit sprechen. In dem voluminösen Band sind auf 463 Seiten nach

meiner überschlägigen Rechnung ca. 10–11 000 Worte der Kurischen Sprache gesammelt. Dazu kommen eine kurze Grammatik, die Wiedergabe der älteren kurischen Sprachdenkmäler und Wortlisten aus dem Werk von Peter Simon Pallas „Linguarium totius orbis vocabularia comparativa (1786)“ sowie die Deutsch-lit. Wörterbücher aus 1861 und 1938, jeweils gegenübergestellt mit dem kurischen Sprachschatz. Es gibt Erläuterungen zum Fischfang, zu den Flurnamen und Fischgründen auf dem Kurischen Haff.

Eine Sisyphus-Arbeit, unschätzbar in seinem Wert für die spätere Sprachforschung, denn leider müssen wir als Zeitzeugen erleben, daß die Kurische Sprache der Nehrung ausstirbt – ähnlich wie vor 400 Jahren die prussische Sprache. Damals hat Herzog Albrecht dafür gesorgt, daß wenigstens einige Sprachdenkmäler des Prussischen auf uns gekommen sind. Jetzt, ich halte es für keinen übertriebenen Vergleich, sorgt der aus Nidden stammende Richard Pietsch für die Erfassung und damit das wissenschaftliche Überleben der kurischen Sprache.

Diese Sprache hatte einen zwar kleinen, aber geographisch klar abzugrenzenden Einflußraum: Von Nimmersatt bis zur Samlandküste und in einigen Haffdörfern im Memeldelta. Das Schwergewicht lag aber in Nidden, Preil, Perwelk und Schwarzort.

Der langjährige Begleiter der Arbeiten von Richard Pietsch, Prof. Dr. Friedrich Scholz, Münster, weist zwar darauf hin, daß das eigentliche Kurisch längst im lettischen aufgegangen ist, und spricht sich für die wissenschaftlich genauere Bezeichnung „Nehrungskurisch“ aus, räumt sodann aber doch ein, daß es im Selbstverständnis der Menschen der Nehrung eben kurisch war, was sie sprachen.

Es ist in diesem Zusammenhang notwendig, auf die Arbeit des Lehrers Paul Kwauka aus Memel hinzuweisen. Pietsch und Kwauka kannten sich seit 1938. Aber erst nach dem Kriege haben beide unabhängig voneinander mit dem Sammeln kurischer Wörter begonnen. Kwauka konnte weder kurisch noch litauisch und war daher auf die Aussagen von Gewährsleuten, vertriebenen kurischen Fischerfamilien, angewiesen. Irgendwann in den 50/60er Jahren setzten sich beide zusammen und koordinierten ihre Arbeiten, denn Pietsch ist mit der kurischen Sprache aufgewachsen. Leider verstarb Paul Kwauka schon 1970 und so bat seine Frau Richard Pietsch, die Sammlung von Paul Kwauka zu überarbeiten. 1972 brachte Pietsch diese gemeinsame Auflistung in einer fünffachen Schreibmaschinenkopie heraus. Frau Kwauka ließ die Kopien binden.

Pietsch ließ das Thema nicht mehr los. 1977 wurde das „Kurische Wörterbuch“ von Kwauka/Pietsch herausgegeben (2. unveränderte Auflage 1987 im Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk). Ihm folgte 1982 das „Fischerleben auf der Kurischen Nehrung“. Und nun neun Jahre später dieser großartige Schlußstein.



Als es noch richtige Winter gab. Galsdon-Joneitener Schüler (1936/37) auf den Eisschollen der Jäge. Bild Elfriede Meyhöfer geb. Bieber.

Richard Pietsch war übrigens vor dem Krieg nie Fischer im üblichen Sinne aufgrund seiner Armverletzung, sondern nur vertretungsweise. Er war nach seinen Angaben Angestellter der Gemeinde-Badeverwaltung in Nidden in der Jugendarbeit und später als Werkstattleiter in Weißenburg Ostpr. tätig. Dann, nach Soldatenzeit und Kriegsgefangenschaft zunächst in der Versicherungsbranche und später als Angestellter in der Marineverwaltung in Wilhelmshaven. Und seinen Lebensabend verbringt er in Heidelberg. Wenn da nur nicht die kurische Sprache wäre . . . Sie hat ihn und sein Leben geprägt und kein zukünftiger Sprachforscher, der sich mit der untergegangenen Kultur der Fischer auf der Kurischen Nehrung befassen wird, kann an Richard Pietsch vorbei – ob in West oder in Ost.

Nun ist das Wörterbuch da – leider mit DM 130.– etwas teurer – und wartet auf angemessene Verbreitung.

Es wäre wünschenswert, wenn auch eine ausreichende Zahl dieses Buches in den heutigen Museen in Memel, Nidden, Heydekrug deponiert werden würden, damit nicht nur die seriösen litauischen Sprachforscher sich mit der kurischen Sprache der Kurischen Nehrung auseinandersetzen können, sondern auch ein weiterer Bevölkerungskreis etwas davon erfährt, wie die Lebensverhältnisse auf der Kurischen Nehrung tatsächlich waren und welche Menschen dort gelebt haben. Auch möge dieses Buch dazu beitragen, daß neulitauischen Nationalisten mit ihren wilden Theorien über ein litauisches Ostpreußen und eine litauische Kurische Nehrung die Spitze abgebrochen wird.

Dr. Gerhard Willoweit

### In der Siedlung mit den ostpreußischen Straßennamen

Die in den fünfziger Jahren in einer kleinen westdeutschen Stadt entstandene Siedlung mit den nach ostpreußischen Städten benannten Straßen ist inzwischen herrlich durchgrünt. Aus der Erde damals anvertrauten Winzlingen sind Bäume geworden, mit denen hier gleichzeitig eine Menschengeneration heranwuchs.

Die Bewohner dieser Siedlung entstammen zu einem großen Teil dem Land, in dem die Städte liegen, deren Namen die Straßen hier tragen: Ostpreußen! Wer hier zu tun hat, findet das vielfach durch die Namen an den Haustüren bestätigt.

Und ein kaum kleinerer, wenn auch weitaus weniger augenfälliger Beweis findet sich hinter den Häusern, in den Gärten. Es ist der darin angesäte Sauerampfer. Er fehlt in fast keinem Gemüsegarten der hier wohnenden Ostpreußen. Und was man anbaut, kocht man schließlich auch. So ergab es sich, daß für diejenigen, die hier heranwachsen Sauerampfbartsch kein Fremdwort ist. Wenn der Sauerampfer dafür auch nicht den Wiesen Ostpreußens entstammt, wo die Mutter und Großmutter der jüngsten Generation ihn einst für dieses Gericht sammelten, so ist die Art der Zubereitung immer noch dieselbe, wie damals in dem Land des Ostens.

Auch Schuppnis wird hier zu Fastnacht noch vielfach gekocht. Und Gründonnerstagskringel sind ebenfalls bekannt. Nach Spörgel riecht es in der Mittagszeit hinter so mancher Tür. Und auf Schmand wird hier weitaus weniger verzichtet als anderswo. Das ist auch kaum denkbar bei Keilchen oder

Schmandschinken. Und wenn gefeiert wird, ist damit zu rechnen, daß auch Meschkinnos angeboten wird. Eine sehr gute Sorte! Der Feinkosthändler an der Ecke der Siedlung führt ihn. Und das schon so lange die Siedlung besteht. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß auch er ein Ostpreuße ist.

In der Siedlung mit den nach ostpreußischen Städten benannten Namen regt sich noch spürbar der Pulsschlag der geliebten alten Heimat auch über das hinaus, was an Erinnerungstücken in der Schublade liegt und von Zeit zu Zeit herausgeholt, wehmütig betrachtet oder ins Gespräch gebracht wird. Das Leben selbst ist es, das die Heimat hier zu einem Teil lebendig erhält.

Hannelore Patzelt-Hennig

### Kullerreifen statt Computer

Wer heutzutage in ein modern sein wollendes Kinderzimmer blickt, das mehr einem Warenlager gleicht, wird leicht verführt, an seine eigene Jugendzeit zu denken. Damals wußten Eltern und Großeltern noch genau, was sie schenken konnten und sollten und brauchten kein Kopfzerbrechen, weil das Kind schon alles hatte. Da standen, besonders auf dem Lande, praktische Geschenke, Bekleidung und Schuhe im Vordergrund, die man zwar auch sonst hätte kaufen müssen.

Trotzdem freute sich ein Kind über die neuen Schuhe, die es stolz am Sonntag zur Schau tragen durfte, denn am Alltag lief man vielerorts barfuß oder trug Holzschuhe (Klumpen). Nicht viel anders war es in der Stadt, wenn dort auch ein wenig mehr Spielzeug auf dem Gabentisch lag. Ein großer bunter Ball war schon eine feine Sache und bot viele Spielmöglichkeiten. Und wenn es gar ein richtiger Fußball war, wurde man beneidet und war als Spielkumpan sehr gefragt. Tretroller und Selbstfahrer – Holländer genannt – den man mit den Füßen lenken und mittels eines Hebels vorwärtsbewegen konnte, Traum aller Jungen, war nur den Begüterten vorbehalten. Höchstmaß an Freude bot eine blecherne Eisenbahn zum Aufziehen, die auf einigen wenigen Schienen ständig im Kreise fuhr. Man war ja nicht verwöhnt und konnte sich auch über Kleinigkeiten noch richtig freuen.

„Auerbachs Kinderkalender“ war damals ein beliebtes Geschenk, und mancher wird sich noch heute an „Mätzchen Mohr“ und „Onkel Hannemann“ erinnern, die als erstes darin gelesen wurden. Trotzdem brauchte niemand über Langeweile zu klagen. Im Winter spielten die Mädchen mit ihren Puppen, und die Jungen mit ihren Bleisoldaten, deren Zahl sich ständig vergrößerte. Man goß sich diese sogar selbst, wenn man eine Form besaß oder sich borgen konnte. Rodelschlitzen und Schlittschuhe, oft über Generationen vererbt, sorgten dafür, daß man auch an winterlichen Tagen sein Soll an frischer Luft bekam. Und wer keinen richtigen Rodel besaß, ließ ihn sich vom Vater aus Brettern zusammenbauen, eine richtige „Käsehitsche“,

Weiter Seite 42

# WIR

## MEMELLÄNDER

- NACHRICHTEN
- BERICHTE
- TERMINE



### „Modernes Kochen“ in der Memeler Haushaltungsschule

Wer kennt noch unsere Frau Patzcker? In Memel wohl fast alle Schülerinnen der Geburtsjahrgänge 1921 bis 10. Mußten wir doch in die Haushaltungsschule, die allgemein als Pflichtfach für Mädels galt. Zu ihr in die Parkstraße, wo sie und Fr. Sichtau, die damals – etwa 1932 – schon älter war und wohl bald aufhörte, in den Kellerräumen des damaligen Lyzeums „herrschte“. Sie hat uns mit großem Eifer das Kochen und manches andere gelehrt. Dazu auch die heute sehr moderne „naturbewußte“ Küche.

So wollte sie uns z. B. einmal beibringen, daß man Apfelschalen verwerten und nicht einfach wegwerfen darf. Ein ganzer Wäschekorb Äpfel stand da vor uns. Während sie gerade einen Apfel schälte, erklärte sie, wir sollten eine Hälfte der Äpfel schälen, die andere aber mit der Schale belassen.

Nun war sie mit ihrem Apfel gerade bis zur Hälfte fertig als das Telefon klin-

gelte. Sie stand auf und sagte wir sollten in diesem Sinne weitermachen.

Natürlich war es für uns ein großer Jux, die ganzen Äpfel einzeln nur bis zur Hälfte zu schälen!

Als sie von ihrem Gespräch zurückkam, stand ein ganzer Wäschekorb voller halb angeschälter Äpfel da. Sie war entsetzt, sagte aber im besonderen zu mir: „Daß Du das auch mitgemacht hast, hätte ich Dir nicht zugetraut. Wo Du doch so gut erzogen bist!“ Letzteres welch eine Ehre für meine lieben schlichten Eltern, die beide noch sehr jung, leider noch vor der Flucht verstorben sind.

Frau Patzcker wurde trotz schwerer Krankheit – man hatte ihr noch im Alter ein Bein abgenommen – um die 90 Jahre alt. Die letzten Jahre verlebte sie in dem Seniorenwohnheim „Quellenhof“ in Lübeck, wo ich sie gern öfter besuchte. Einige Jahre war sie auch im Vorstand der Memellandgruppe. Sie blieb bis zuletzt sehr heimatverbunden.

**Lilli Puckis**  
Arnimstr. 82  
2400 Lübeck  
früher: Memel, Magazinstr. 4



**Minna Prieß** geb. Schneider aus Memel, Roßgartenstr. 8, jetzt Striekenkamp 26, 2820 Bremen 71, Tel. 0421/6 0286 48, zum 93. Geburtstag am 7. April.

**Emmi Weihrauch**, Mondsteinweg 102, 4800 Bielefeld 15, Theesen, zum 91. Geburtstag am 4. März.



Weßenigker jüngste Schüler im Sommer 1942. Obere Reihe von links: Arno Stepputtis, Bruno Aug, Max Hinke, Franz Gerullis, Werner Aug. Mittlere Reihe v. l.: Wilhelm Kentner, Gerda Domat, Edith Torkel, Christel Torkel, Ruth Schenk, Abert Jurkschat, Heinz Stepputtis. Untere Reihe v. l.: Gisela Gottschalk, Irmgard Balschuweit, Erika Szallies, Lehrerin, Frieda Mankus, Gretel Wannagat, Gerhard Matzat. Hallo, Ihr Lieben, kommt zum Memelländertreffen nach Hannover! Wir freuen uns auf das erste Wiedersehen nach etwa 48 Jahren mit Irmgard Balschuweit, Frieda Mankus, Heinz Mertineit und wer wird es noch sein? Einsenderin: Paula Kuhlmann-Stepputtis, Lübbeckestr. 114, 4983 Kirchlengern 1.



**Adam Babies** aus Memel, Siedlung Mühlenteich, jetzt Am Giesbertsheim 6, 4100 Duisberg 18, Tel. 0203/47 27 69, zum 89. Geburtstag am 19. März.

**Madline Binsas** geb. Jakameit aus Jodicken und Schwenzeln, Kr. Memel, jetzt Heiligenstr. 56, 7630 Lahr/Schwarzwald, zum 88. Geburtstag.

**Michael Glaszeris** aus Prökuls, jetzt Braunschweiger Str. 41, 3450 Holzmin-den, zum 87. Geburtstag am 25. April.

**Mieze Bühner** aus Heydekrug, Ackerstr. 7, jetzt Urholzerweg 6, 5353 Mechernich-Lorbach, zum 86. Geburtstag am 10. März.

**Helmut Schröder** aus Memel, Wiesenstr. 7, jetzt Bahnhofstr. 9a, 3388 Bad Harzburg, zum 85. Geburtstag am 13. April.

**Käthe Jaudsziem** geb. Pukies aus Czodellen, Kr. Memel, jetzt Robert-Bunsen-Str. 43, 2800 Bremen 33, zum 85. Geburtstag am 27. März.

**Nora Siegeris** geb. Born aus Memel-Janischken (Brauerei), jetzt Yorkstr. 27, O-1560 Potsdam, zum 83. Geburtstag am 8. März.

**Helene Launus** aus Piktupönen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Ellerbeker Str. 8, 2081 Bönningstedt, Tel. 040/5 56 60 14, zum 83. Geburtstag am 6. April.

**Erna Abromeit** verw. Marczoch, geb. Kallinna aus Memel, Hohestr. jetzt Goldene Aue 19, 3380 Goslar, zum 81. Geburtstag am 9. März.

**Wilhelm Kloweit** aus Windenburg, jetzt Kreuzbreite 9, 3502 Vellmar, zum 81. Geburtstag am 20. März.

**Kurt Arendt** aus Memel, Alexanderstr. 2/Börsenstr. 7, jetzt Kammerweg 24, 2850 Bremerhaven, zum 80. Geburtstag am 25. März.

**Friedrich Kairies** aus Schwarzort, jetzt Josef-Hehl-Str. 13, 4232 Xanten, zum 80. Geburtstag am 25. März.

**Arthur Bajohrs** aus Schmelz, E.-Wiechert-Str. und Memel, jetzt Armse-ner Str. 24, 2800 Bremen 41, zum 80. Geburtstag am 16. Februar.

**Helene Simmet** geb. Neumann aus Bismarck und Memel, jetzt Robert-Koch-Str. 100, 8263 Burghausen, zum 80. Geburtstag am 28. Februar.

**Wilhelm Gottschalk** aus Wischwill, Kr. Pogegen, jetzt Quittenbachstr. 5, O-9650 Klingenthal, zum 80. Geburtstag am 10. April.

**Albert Naujoks** aus Kerkutwethen und Memel, jetzt Wilhelm-Kunze-Ring 23, 3320 Salzgitter 1, zum 80. Geburtstag am 15. März.

**Ida Diessel** geb. Alexander aus Kerktwethen u. Absteinen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt 1660 Linden Ave. Hanover Park III, 60103, USA, zum 80. Geburtstag am 23. März.

**Edith Rixmann** geb. Taruttis aus Uszpelken-Rucken, jetzt Plöner Str. 106, 2420 Eutin, zum 79. Geburtstag am 10. März.

**Herta Gengel** geb. Aschmann aus Heydekrug, Ramutter Str. und Schlaszen, jetzt Hauptstr. 22, O-9626 Steinpleis/Sa., zum 79. Geburtstag am 9. April.

**Charlotte Lenniger** verw. Bendiks, geb. Kluwe aus Dittauen, jetzt Prozessionsweg 50, 4700 Hamm 4, zum 78. Geburtstag am 21. März.

**Elisabeth Laukies** geb. Kaminsky aus Memel, Libauer Str. 52, jetzt Romannstr. 62, 8000 München 19, Tel. 089/1782766, zum 77. Geburtstag am 31. März.

**Helene Gennies** geb. Klumbies aus Dwielen und Skirwitell, jetzt Richard-Wagner-Str. 12, 6526 Alsheim, zum 77. Geburtstag am 15. März.

**Elsa Hartwich** geb. Tennigkeit aus Rucken, jetzt Wielandstr. 46, 4390 Gladbeck, zum 76. Geburtstag am 19. März.

**Maria Hahl** geb. Pawils aus Kischken, jetzt Parkblick 1, 6208 Bad Schwalbach 1, zum 76. Geburtstag am 27. März.

**Erika Stumber** geb. Lengwenat aus Weßeningken und Mestellen, jetzt Zeppelinstr. 8, 5804 Herdecke, zum 76. Geburtstag am 3. April.

**Herta Kakies** geb. Rapillis aus Minge, jetzt Soenneckenstr. 11, 5860 Iserlohn, zum 76. Geburtstag am 10. März.

**Wilhelm Gerull** aus Uszpelken, jetzt Heinrich-Heine-Str. 33, O-2420 Grevesmühlen, zum 76. Geburtstag.

**Martin Birszwilks** aus Gelszinnen, Kr. Memel, jetzt Jahnstr. 10, 4550 Bramsche, zum 75. Geburtstag am 1. März.

**Maria v. Kuyck** geb. Lauzening aus Schwarzort, jetzt Breitenbachhof 12a, 2800 Bremen 21, zum 75. Geburtstag am 5. März.

**Herbert Pinnau** aus Memel, Mühlenortstr. 4, jetzt Werraweg 101, 4800 Bielefeld 11, zum 75. Geburtstag am 24. März.

**Anni Gregor** aus Memel-Schmelz, Möwenweg 2 u. Töpferstr. 15, jetzt In den Birken 6, 4354, zum 75. Geburtstag am 17. März.

**Siegfried Lengwenat** aus Weseningken, jetzt Grubenstieg 44, 2000 Hamburg 53, zum 74. Geburtstag am 7. März.

**Ida Kurpeninks** geb. Wirellis aus Pokallna/Ruß, jetzt Straßburger Str. 41b, 2000 Hamburg 70, zum 74. Geburtstag am 12. März.

**Hildegard Targau** verw. Bendiks, geb. Kluwe aus Dittauen, jetzt Pomernweg 6, 2932 Zetel, zum 73. Geburtstag am 27. März.

**Hilda Monien** geb. Bende aus Memel, Werftstr. 3, jetzt Damaschkestr. 18, O-3400 Zerbst, zum 73. Geburtstag am 30. März.

**Erich Selmons** aus Schilleningken und Jonaten, jetzt Moritzstr. 67, 4330 Mühlheim, zum 73. Geburtstag am 26. März.

**Charlotte Linkies** geb. Linkies aus Coadjuthen, Kr. Heydekrug, jetzt Rissnistr. 5, 8000 München 40, zum 73. Geburtstag am 6. April.

**Gertrud Frischmann** geb. Baitis aus Eglinen, Kr. Memel, jetzt Koselau, Ost-Holstein, zum 72. Geburtstag am 21. März.

**Marta Schewe** aus Schreitlaugken, jetzt Wüstenhöfer Str. 96, 4300 Essen 11, zum 72. Geburtstag am 8. März.

**Gerhard Kurschel** aus Medszokelmoor, jetzt Wolbeckstr. 77, 4300 Essen 12, zum 72. Geburtstag am 6. April.

**Maria Schlenther** aus Memel, Mühlenortstr. 94, jetzt Körnerstr. 75, 4200 Oberhausen, zum 72. Geburtstag am 4. April.

**Helene Kissing** geb. Lubert aus Rucken, jetzt Signalstr. 3, 4630 Bochum, zum 72. Geburtstag am 23. März.

**Ida Steinwender** geb. Sakuth aus Windenburg, jetzt Max-Plank-Str. 4, O-2794 Schwerin, zum 72. Geburtstag am 20. April.

**Ernst Wirellis** aus Pokallna/Ruß, jetzt Sandfoort 62, 2000 Hamburg 62, zum 71. Geburtstag am 17. April.

**Heinz Habermann** aus Memel, Breitestr. 10, jetzt Zeppelinstr. 102, 1000 Berlin 20, zum 71. Geburtstag am 24. März.

**Meta Waitschies** geb. Walleneit aus Suwehnen, jetzt Am Demscheid 9, 5270 Gummersbach, zum 70. Geburtstag am 21. März.

**Gerda Römhild** geb. Fröhlich aus Memel, Taubenstr. 8, jetzt O-5237 Weibensee, zum 70. Geburtstag am 18. April.

**Gertrud Dobler** geb. Mauritz aus Memel-Schmelz, Mühlenstr. 23, jetzt Gentzgasse 10/5/9, A-1180 Wien, zum 70. Geburtstag am 2. März.

**Hans Sannmann** aus Röbsden, Kr. Heydekrug, jetzt Steinbecker Marktstr. 86, 2000 Hamburg 74, zum 70. Geburtstag am 9. April.

**Maria Pompstra** geb. Krumeleit aus Schaugsten, Kr. Memel, jetzt Karlsbergstr. 85, 6650 Homburg, zum 70. Geburtstag am 10. April.

**Luise-Charlotte Reimer** geb. Bendszus aus Eglienen b. Plicken, Kr. Memel, jetzt Oberalpfen, 7890 Waldshut 1, zum 70. Geburtstag am 24. März.

**Erika Wehleit** geb. Schubert aus Feilenhof, jetzt Rehornstr. 6, 2742 Gnarnenburg, zum 70. Geburtstag am 4. April.

**Charlotte Suhrau** geb. Eschment aus Kinten u. Memel, jetzt Richard-Köhn-Str. 39a, 2080 Pinneberg, zum 70. Geburtstag am 25. März.

**Ilse Abromeit** geb. Abromeit aus Weßeningken, jetzt Klaskamp 13, 3000 Hannover, zum 70. Geburtstag am 11. April.

**Anna Joneleit** geb. Pawlowski aus Memel, Simon-Dach-Str. 4, jetzt Dig-

bergstr. 14, 4630 Bochum, zum 85. Geburtstag am 11. März.

**Emil Fischer** aus Memel Kettenstr. 1, jetzt Santa Barbara/Calif., USA, zum 85. Geburtstag am 29. März.

**Gertrud Fischer** geb. Einars aus Memel, Bommels-Vitte 249, jetzt Santa Barbara/Calif., USA, zum 77. Geburtstag am 10. März.

**Elisabeth Behrendt** geb. Karallus aus Memel, jetzt Ostlandweg 16, 2093 Stelle/Winsen, zum 74. Geburtstag am 24. März.

**Heinrich Agint** aus Memel, Mühlenstr. 63, jetzt Stieglitzweg 18, 4600 Dortmund 72, zum 74. Geburtstag am 29. März.

**Erich Selmons** aus Gr. Schilleningken, Kr. Heydekrug, jetzt Moritzstr. 67, Mühlheim/Ruhr, zum 73. Geburtstag am 26. März.

**Erwin Brekow** aus Gnieballen, Kr. Heydekrug, jetzt Fehmarnstr. 3, 4000 Düsseldorf, zum 72. Geburtstag am 30. März.

#### Zur Goldenen Hochzeit

**Heinz Habermann und Ehefrau Gerda** geb. Aschmann aus Memel, Breitestr. 10, jetzt Zeppelinstr. 102, 1000 Berlin 20, zum Fest der Goldenen Hochzeit.

## Wer – Wo – Was?

### Bajorat-Ausstellung in Ostkarelien

Der in Memel geborene Künstler beteiligt sich an einer internationalen Kalevala-Ausstellung in der Hauptstadt Ostkareliens Petrosawodsk (etwa 400 km nord-ostw. von St. Petersburg, am Onegasee) mit Aquarellen und Holzschnitten. Anlaß ist die internationale Kalevala-Tagung, die sich mit dem finnisch-ugrischen Kalevala-Epos, das ein Menschheitssepos zu werden beginnt, beschäftigt. Es werden Redner erwartet, die das Kalevala als Bindeglied zwischen Ost und West darstellen, was gerade heutzutage in aktuellem Licht erscheinen kann.

Wer seinen diesjährigen Urlaub im Norden mit dieser Tagung verbinden und dorthin reisen möchte, kann sich wegen Anreisemöglichkeiten an Archibald Bajorat wenden: Berliner Straße 10, 6370 Oberursel, Telefon 061 71/5 35 74.

### Reise ins Baltikum

heißt der Dia-Vortrag, zu dem der Gartenhof „Löw zu Steinfurth“ (Bad Nauheim-Steinfurth) einlädt. Rutha und Archibald Bajorat berichten von Reisen ins Baltikum und zeigen auch Aquarelle, die Eindrücke jener Region wiedergeben. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung, die am Sonnabend, 4. April um 17 Uhr beginnt, mit Kanklet-(Kantele-)Spielerinnen vom lit. Gymnasium in Hüttenfeld.



#### Fern der Heimat starben:

**Lina Gilde** geb. Hennig, geb. am 29.6.1905, früher Schilleningken und Thaleiken-Jakob, gest. am 2.2.1992 in Achern.

**Else Zwickies** geb. Kerschies aus Birkenhain und Memel, geb. 11.3.1912, gest. 14.1.1992 in Rostock.



**Bielefeld: Sonnabend, 4. April um 16 Uhr**, im „Kurfürst“, Treppenstr., Brackwede, geselliges Beisammensein und Informationen über den Ausflug am 2. Juni. Gäste sind herzlich willkommen.

**Bremen: Am Sonnabend, 4. April um 15.30 Uhr** ist in der „Munte“, am Stadtrand in Bremen unser Frühlingsfest. Mit seinem Dia-Vortrag von 1991 „Das Memelland und die Kurische Nehrung“ wird uns Helmut Berger durch die Heimat führen. Vorträge in unserer Mundart, Frühlings- und Heimatlieder und dies und das, werden das Programm abrunden.

Zur „Munte“ geht es ab Hauptbahnhof mit der Straßenbahnlinie 5 bis zur Endstation (Kuhlenkampallee), dann mit der Buslinie 22 bis Haltestelle Munte.

**Iserlohn: Frühlingsfest mit Tanz am Samstag, 4. April ab 18 Uhr** im Restaurant „Zur Dechenhöhle“. Gäste sind herzlich willkommen. Stammtischrunde: jeden 3. Mittwoch im Monat „Zur Dechenhöhle“, 19 Uhr.

**Flensburg und Umgebung: Am Mittwoch, 8. April um 15 Uhr** ist in „Dittmers Gasthof“ eine Frühjahrsveranstaltung und die Jahreshauptversammlung. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen zu dieser wichtigen Versammlung.  
**Der Vorstand**

**Berlin: Am Sonntag, 29. März um 15 Uhr**, trifft sich die Memellandgruppe Berlin im Kurator-Hotel, 2. Etage, Grolmannstr. 41/42, Berlin 12, rotes Backsteinhaus. Fahrverbindungen: U-Bahn Uhlandstraße; S-Bahn Savigny-Platz, von dort ist es nur ein kleiner Fußweg. Freunde und Bekannte

sind herzlich willkommen. Die nächsten Treffen in diesem Jahr sind am 31. Mai (Muttertag), 23. August, 25. Oktober (Erntedankfest) und am 20. Dezember (Weihnachtsfeier).

**Oldenburg und Umgebung: Am Sonntag, 22. März, 14.30 Uhr**, im Fürstensaal des Oldenburger Hauptbahnhofs: „Frühling im Memelland“ mit Gedichten, Liedern und Bildern aus der Heimat.

**Lübeck: Sonntag, 26. April um 15 Uhr** im „Mövenpick-Hotel“: „Ostpreeßischer Humor und Memelländische Originale“ – ein gemütlicher Nachmittag, zu dem auch Ihre Freunde und Bekannten eingeladen sind.

**Ausflug nach Rerik am Sonntag, 13. Juni**, mit Grillparty, Kirchenbesichtigung und Kaffeestunde in der Gaststätte „Steilküste“. Busabfahrt Travemünde 8 Uhr, Lübeck 8.30 Uhr. Treffpunkt und Kosten werden noch bekanntgegeben. Anmeldungen bitte bis 28. Mai bei Dora Janz-Skerath, Nordmeerstr. 1a, 2400 Travemünde, Tel. 045 02/7 49 70 oder Edeltraut Engelin, Beim Tannhof 11, 2400 Lübeck, Tel. 0451/3 36 14.

**Fahrt nach Memel vom 23. Juli bis 6. August.** Wir haben noch 5 Plätze frei. Falls Sie sich schnell zum Mitfahren entschließen können, bitte anmelden bei Dora Janz-Skerath, Nordmeerstr. 1a, 2400 Travemünde 1, Tel. 0 45 02/7 49 70.

**Ihr Vorstand**

#### 40 Jahre Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg

Jubiläumsfeier am Sonntag, 22. März 1992, im „Weiterbildungszentrum“ Düsseldorf (großer Saal), Bertha-von-Suttner-Platz 1, direkt am Hauptbahnhof, Ausgang Oberbilk. Einlaß ab 9.30 Uhr, Feierstunde um 11 Uhr, Dia-Vortrag u. a. ab 14 Uhr.

Heimatbuchdienst Banzerus, Höxter, ist anwesend. Kurt Arnaschus stellt „Bilder der Heimat“ aus.

Alle Landsleute mit ihren Freunden, Gästen und Bekannten sind hierzu herzlich eingeladen.

**Der Vorstand**

#### Die Memellandgruppe Bonn

veranstaltet am Sonntag, dem 29. März um 15 Uhr, in der Stadthalle Bad Godesberg (Parksaal) einen **heimatlichen Nachmittag** mit aktuellen Informationen, gegeben vom stellv. Bundesvorsitzenden der AdM, Heinz Oppermann, und einem anschließenden Dia-Vortrag von Kurt Arnaschus „Land und Leute an Haff und Meer – memelländische Impressionen“.

In einer Ausstellung „Das Memelland gestern und heute“ zeigt Kurt Arnaschus auch Bilder aus unserer Heimat.

Alle Landsleute und ihre Verwandten und Freunde werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

**Der Vorstand**

#### Ehemaligentreffen

**vom 1. bis 3. Mai in Hahnenklee/Harz**

Anneliese Naujoks, in deren Händen in den letzten Jahren die Ehemaligentreffen der Auguste-Victoria-Schule und des Luisengymnasiums in Hahnenklee lagen, muß leider aus gesundheitlichen Gründen für unser nächstes Treffen auf die Leitung verzichten. Sie hat mich gebeten, dieses Mal die Organisation zu übernehmen und ich habe zugesagt. Die bereits verschickten Einladungskarten, wie auch die Kontonummer für den Kostenbeitrag von 25,- DM behalten weiterhin ihre Gültigkeit (Konto-Nr. 705 117 626 bei der Volksbank Lübeck, BLZ 230 901 42).



Das Luisen-Gymnasium.

Im Gegensatz zu früheren Treffen in Hahnenklee erfährt das Programm eine kleine Änderung: Die Begegnungen finden überwiegend im Café Baronesse im Kurhaus statt und an die Stelle des früher üblichen Balles ist ein Gemütliches Beisammensein getreten. Das heißt aber nicht, daß eifrige Tänzer auf ihr Tanzchen verzichten müssen, denn im Großen Saal des Kurhauses findet parallel zu unserem abendlichen Treffen am 2. Mai ein Tanzabend statt, an dem die Tanzfreudigen teilnehmen können.

Am Samstagnachmittag um 15 Uhr wird uns Helmut Berger im Kleinen Kursaal neue Bilder aus der Heimat vorführen. Ich hoffe auf eine starke Beteiligung, bitte um rechtzeitige Anmeldung und Anfragen, Vorschläge und Wünsche können an mich gerichtet werden.  
**Klaus Reuter, Liegnitzer Straße 8, 2901 Wiefelstede-Heidkamp, Tel. 04 41/68 15 42.**

#### Eckenhagener Freundeskreis

Bitte um Vormerkung des Termins für unser nächstes Treffen vom 31.8. bis 2.9.1992 wieder im Haus „Schlesien“ in Königswinter-Heisterbacherrott. Eine persönliche Einladung ergeht im April an alle Freunde. Auskunft erteilt: Eitel Bink, Eulenhartweg 1a, 5340 Bad Honnef 1, Tel. 0 22 24/57 98.

## Memellandgruppen + Ortsgemeinschaften berichten

### Memellandgruppe Hagen wieder aktiv

Am 1. März wählte die Memellandgruppe Hagen einen neuen Vorstand. 1. Vorsitzender ist jetzt Herbert Lindenau, Hermann-Sudermann-Straße 15, 5800 Hagen 7, Tel. 023 31/40 50 68. Stellvertreter ist Heinz Baltuttis; 1. und 2. Kassiererin Charlotte Graf und Irma Hubel; Schriftführung Werner Ullosat und Anni Kairies; Kulturwartinnen sind Ilnika Baltuttis und Inge Klumbies, unterstützt von den Beiräten Hans Wolfgang Hartung, Gertrud Melzer und Hildegard Hartung.

Die Memellandgruppe Hagen wird sich nach wie vor jeden 2. Monat im 1. Sonntag in den Hagener Heimatstuben, Hochstr. 74, treffen. Die nächste Veranstaltung ist am 3. Mai um 15 Uhr.

### Vorstandswahl in Bochum

Zur Jahreshauptversammlung am 15. Februar wurden 63 Landsleute von der Vorsitzenden Anita Uebel begrüßt. Sitzungsgemäß war für die nächsten 2 Jahre der Vorstand zu wählen. In seinem Bericht wies Wadim Zietmann darauf hin, daß die am 31. 1. 1982 wiederbelebte Gruppe seit zehn Jahren mit einem kaum veränderten Vorstand zunehmend erfolgreich arbeitet.

Wahlleiter Walter Kubat, Essen, dankte für geleistete Arbeit und empfahl Wiederwahl, die dann auch erfolgte. Lediglich Hildegard Frey, die aus Krankheitsgründen ausschied, wurde durch die Wahl von Ilse Winkelmann ersetzt. Vorsitzende Uebel danke Hildegard Frey für langjährige Mitarbeit und überreichte ein Erinnerungsgeschenk.

Mit „Stimmung – Humor – und guter Laune“ ging es danach zum karnevalistischen Teil über. Lustige Vorträge auch in heimatlicher Mundart sowie Sketche in der von Ilse Winkelmann gestalteten „Bütt“ wechselten einander in bunter Folge ab. Die Landsleute Schütte, alias „Käp'tn. Bay-Bay“, Akkordeon, Winkelmann, Klavier und Zietmann, Zieharmonika, sorgten für schwungvolle Musik zum Mitsingen, Schunkeln und Tanzen. Das wir Memelländer es nicht verlernt haben Feste zu feiern, wurde in Bochum erneut bewiesen. In diesem Sinne sehen wir uns wieder zum Frühlingsfest in der Heimatstube am 25. April.

W. Zietmann

### Memellandgruppe Essen

Guter Besuch in der Gaststätte Kuhlmann am 23. Februar, trotz schlechten Wetters. Vorsitzender Kubat begrüßte seine Gäste, verlas aus der Heimat erhaltene Post und berichtete von drüben. Erfreulich war es, daß er sechs Mitglieder für ihre langjährige Mitarbeit in der Gruppe Ehrenurkunden überreichen konnte.

Mit Schwung ging es dann in den gemütlichen Teil zum Karneval über. Jubel, Trubel, Heiterkeit, angefeuert von den Damen Schröder und Maas, musikalisch begleitet von Horst Girth, Akkordeon, krönten einen schönen Nachmittag.

W. Kubat

### Wo liegt Memel?

Zu einem Bildreferat hatte Frau Krasowski – Ratzeburg-Ziethen – die Vorsitzende der Lübecker Gruppe am 22. 2. eingeladen. Der große Saal des Dorfgemeinschaftshauses war gut gefüllt, als wir nach der Kaffeetafel im Beisein des Ratzeburger Dompropstes einen Abriß über die Geschichte des Memellandes, die Gründung unserer Stadt vor 740 Jahren gaben und die Bilder der Stadt und der Kurischen Nehrung zeigten. Die in der Diakonie tätige Annelie Krasowski hat nämlich einen Schülersaus-

tausch organisiert. 9 Mädchen und 7 Jungen kommen zusammen mit 4 Erwachsenen im Mai nach Ziethen und die dortigen Schüler werden den Besuch im Herbst erwidern.

Bei dieser Gelegenheit wurde wieder einmal deutlich, wie wenige wissen, daß es die Stadt Memel überhaupt gibt und wo sie liegt. Wir hoffen, daß wir ein wenig zur Information beitragen konnten.

JsK

### Die Memellandgruppe Hannover

hatte am 11. Februar zu einem fröhlichen Heimatnachmittag mit gemeinsamem Essen im Ihme-Blick-Restaurant eingeladen. Im Mittelpunkt des Programms stand ostpreußischer Humor, vorgetragen in Form von Kurzgeschichten und Gedichten durch Frau Jurgeit, Frau Gabbatsch und Frau Gleick. Auch die Besucher wurden zum Singen alter Volks- und Heimatlieder und zum Schunkeln aktiviert. Karnevalsstimmung vermittelten kurze Ausschnitte eines Videofilms vom Jahresfest der Landmannschaft Ostpreußen, das kurz vorher in Hannover stattgefunden hatte und zu dem auch die Memelländer eingeladen waren.

Herr Masalskis gab schließlich noch interessante Informationen zur gegenwärtigen Situation im Memelland und in Litauen.

Alle, die zum Gelingen dieser gut besuchten Veranstaltung beigetragen haben, vor allem Herrn Kinzel mit seiner hervorragenden Akkordeonmusik, sei hiermit herzlich gedankt.

Der Vorstand

### Ortsgemeinschaft Windenburg

Das Treffen der Ortsgemeinschaft ist am Sonnabend, 9. Mai 1992 wieder im Gasthaus Gerken, Uphuser Heerstraße 55, in 2807 Achim-Uphusen. Bahnreisende können vom ZOB vor dem Bremer Hauptbahnhof mit der Bahnlinie 134 bis zur Haltestelle Haberkamps Hotel in Uphusen fahren. Mit dem Pkw benutzen Sie die Autobahnabfahrt Uphusen/ Br.-Mahndorf an der BAB 1, unmittelbar am Bremer Kreuz. Von dort noch etwa 400 Meter in Richtung Achim.

Anreise möglichst bis 10.30 Uhr, weil wir die Veranstaltung um 11 Uhr eröffnen möchten. Von 12.30 bis 14 Uhr gemeinsames Mittagessen. Danach zeigen wir die Dia-Reihe „Windenburg und Umgebung“. Bilder einer Reise von Memel entlang der Nehrung bis Nidden und über das Kurische Haff nach Russ, durch den Kreis Heydekrug bis zur Windenburger Ecke.

Mit einem geselligen Beisammensein soll das Treffen ausklingen.

Wie Sie wissen, bemühen wir uns, neben den bereits vorhandenen alten Schulbildern, auch die der Konfirmationen von Kinten zu sammeln. Eine große Anzahl erhielten wir durch unseren Aufruf im MD. Es fehlen jedoch Aufnahmen

Bitte umblättern



1. Schultag 1938 in der Volksschule Karkelbeck. Wer erkennt sich auf diesem Bild? Einges. von Hilde Kroiß geb. Perkams aus Försterei (Bahnhof), jetzt Was-serstr. 10, 4750 Unna.

aus den Jahren 1938, 1940, 1941 (nur Jungen) und 1942. Wir bitten um Zusendung an Herrmann Stührmann, Arberger Heerstraße 114, 2800 Bremen 44, (Tel. 04 21/48 04 91). Die Rücksendung der Originale wird nach Anfertigung einer Reproduktion zugesichert.

**Anmeldung der Teilnehmer bitte bis zum 3. Mai 1992**, ebenfalls an die vorstehende Anschrift. Gäste aus den ehemaligen Kirchspiel Kinten sind uns herzlich willkommen.

**Hans-Georg Wachsmuth  
Hermann Stührmann**

\*\*\*\*\*

## Bekanntmachung!

Aus dem Amtsblatt des Memelgebietes vom 20. Mai 1925:

Es wird darauf hingewiesen, daß die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortschaften 15 km in der Stunde nicht überschreiten darf.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, jede Übertretung rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Den Führern von Kraftfahrzeugen, welche wegen Übertretung der für den Kraftwagenverkehr erlassenen Vorschriften wiederholt bestraft werden, werden die Führerscheine wegen Unzulässigkeit unbedingt entzogen.

Memel, den 9. Mai 1925

Direktorium des Memelgebietes  
Borchert Juozupaitis

\*\*\*\*\*

## Großvater und die Emanzipation

„Emanzipation, was heißt das eigentlich genau, Bärbel?“ fragte der Großvater neulich.

„Das heißt Gleichberechtigung, Opa!“ antwortete Bärbel.

„Aha – Gleichberechtigung. Und wer soll gleichberechtigt werden?“

„Na, Frau und Mann!“

„So, so!“

Der Großvater lächelte verschmizt.

„Warum lachst du? Bist wohl auch dagegen, hm?“ Bärbel ist mit ihren sieben Jahren schnell bereit in allem Protest und Aggression zu wüthen.

„Aber nein! Im Gegenteil! Ich stelle mir das herrlich vor.“ beruhigte sie der Großvater.

„Find' ich gut, Opa! – Bist ein moderner Mensch!“

„Ja – bei etwas Vernünftigem denke ich immer modern. Ich wäre schon zu meiner Zeit dafür gewesen.“

„Da schau sich mal einer den Opa an! – Die Omi wußte wohl gar nicht, was sie an dir hatte?“ Bärbel ist beeindruckt. Sie hat die Großmutter nicht mehr kennengelernt. Aber sie stellte sich unter der Ehe der Großeltern jetzt eine ganz moderne Partnerschaft vor.

„Du hättest also nichts dagegen gehabt, wenn die Omi – so wie ihr Männer zu eurem Skatabend – einmal in der Woche zu einem Vortrag oder in ein Lokal gegangen wäre?“ forschte sie interessiert weiter.

„Ich? Bestimmt nicht! Absolut nichts hätte ich dagegen gehabt.“

„Und du hättest auch bei der Arbeit in der Küche geholfen, wenn sich das so ergeben hätte?“

„Gewiß!“

„Großartig, Opi! – Mit einem Wort, du wärst also für die Gleichberechtigung von Mann und Frau?“

„Na, unbedingt!“

„Und weshalb genau? Könntest du mir das erklären?“

„Weshalb? – Die Frage ist leicht beantwortet. Weil dann in meinem Fall auch ich bei uns was zu reden gehabt hätte!“

Hannelore Patzelt-Hennig



## Odysseus

Eine faszinierende Nachdichtung des homerischen Stoffes. Mit diesem Werk hat der Memeler Büchereidirektor Dr. Gerhard Lietz sich einen Jugendtraum erfüllt. So entstand ein „moderner“ Odysseus, ein allen Heldentums entkleideter Mensch. Zwar kämpferisch kraftvoll und mutig, jedoch zum Ende hin nachdenklich still, in sich gekehrt, zuweilen einen Anflug von Resignation verspüren lassend, eben ein Mensch. Oder doch ein Held? Welch Stärke spricht aus den Worten, die Dr. Lietz „seinen“ Odysseus sagen läßt: „Nimm Abschied, Herz, in Demut und Dank./ Du warst so reich. Für dieses Mal genug./ Des einen Lebenstages Sonne sank –/ Sie hebt sich bald zu einem neuen Flug.“

Das broschürte Heft enthält 80 Gedichte, untergliedert in die vier Lebensabschnitte des Odysseus: Der Ruf – Die Probe – Die Fernen – Das Lied vom Heimgekehrten. Es ist erhältlich in 4970 Bad Oeynhausen bei den Buchhandlungen Scherer und Sieghorst, Paul-Baehr-Straße, Bücherstuben Nüthen (Wandelhalle) oder bei Dr. Gerhard Lietz, Hindenburgstraße 34. MD

## Privatvermögen im Zugriff des Finanzamts

Dieses Buch enthält einen Überblick über die Grundlagen der vermögensbezogenen Steuern und vor allem Tips zur steuersparenden Gestaltung im Bereich der Vermögenssteuer, Schenkungssteuer und Erbschaftsteuer. Diese Fragen werden ausführlich behandelt: Welches Vermögen unterliegt den vermögensbezogenen Steuern? Ab welchem Vermögen bin ich vermögenssteuerpflichtig? Wie deklariere ich mein Vermögen? Was kann ich zu Lebzeiten tun, um Vermögen- und Erbschaftsteuer zu sparen? Was ist nach dem Erbfall noch möglich, um die Erbschaftsteuerlast zu verringern?

„Privatvermögen im Zugriff des Finanzamts“ von Dipl.-Kaufmann Manfred Schmitz, Steuerberater; 2. Auflage 1991, 146 Seiten, 29,80 DM; SIS Verlag GmbH, Postfach 820669, 8000 München 82; Tel. 089/4301021, Fax 089/4307215.

## Kullerreifen . . .

Fortsetzung von Seite 37

die auch ihren Zweck erfüllte. Bommels-Vittener Fischerjungs banden sich gekrümmte Faßdauben unter die Schuhe und flitzten mit diesem Skiersatz die Hänge bei Strandvilla herunter, daß man nur staunen konnte. Wer erinnert sich nicht an das „Eiskarussell“ auf dem Dorfteich und an den Spaß, den man damit hatte. Daß man mit einem unter dem Holzschuh befestigten dicken Draht herrlich Schlittschuh laufen konnte, sei nur am Rande vermerkt. Und daß man mit einem am Rodeschlitten befestigten Mast und Segel auf dem Eis der überschwemmten Memelwiesen „eissegeln“ konnte, wissen wohl alle, die einst dort zuhause waren.

Mit den ersten wärmeren Tagen drängte die Jugend ins Freie. Schon wurden die „Wadenstrümpfe“ angezogen, als könne man damit schneller die Sonne hervorlocken. Die Jungen versuchten sich im Barfußlaufen, wenn der Boden auch noch so kalt war. Nun kamen all die Spiele, die schon Eltern und Großeltern als Kinder hatten, zu Ehren.

Sehr beliebt bei den Mädchen war der „Hopskasten“. Ein in einzelne Felder aufgeteiltes Rechteck wurde in sandigen Boden geritzt oder mit Kreide auf das Pflaster gemalt. Wenn nicht im Hof, dann auf dem Bürgersteig vor dem Elternhaus. Kein Vorübergehender störte sich daran, denn damals waren die „Großen“ noch kinderfreundlich. Nach bestimmten Regeln mußten die einzelnen Felder auf einem Bein „durchgehopt“ werden. Wer dabei auf einen Strich trat oder mit dem anderen Bein den Boden berührte, wurde abgelöst und mußte von Neuem beginnen. Oft und gern geübt auch das Ballspiel „Hohen Bogen-Nummerchen“. Dabei mußte ein Ball nach strengen Regeln mit Kopf und Händen gegen eine Wand getrieben werden, wobei die Mitspielenden mitzählten. Wer es am längsten konnte, ohne daß der Ball herunterfiel, war Sieger. Gelegentlich mitspielende Jungen schnitten dabei meist kläglich ab, denn die Mädchen brachten es hierin zu wahrer Meisterschaft.

Oft sah man ein paar Jungen auf einem sonnigen Plätzchen vor einer Hausmauer kauern. Eine hohl getriebene runde Messing- oder Kupferscheibe wurde gegen die Mauer geworfen und sollte beim Zurückprallen möglichst in einer der in die Erde gebrabenen Gruben landen. Der Inhalt, meist Knöpfe, gehörte dann dem Werfer. „Pinkern“ hieß dieses Spiel. Beim „Messerstich“ wurde ein Taschenmesser in ein in den Boden geritztes Feld geworfen. blieb es stecken, wurde der abgetrennte Teil des Feldes dem Werfer zugesprochen. blieb das Messer stecken, kam der Nächste dran.

Auch das Spiel mit den heute noch bekannten bunten Glasmurmeln wurde gern geübt. Allen ehemaligen Memeler Kindern gewiß bekannt ist das „Klipp-Spiel“. Es wurde zu zweien gespielt. Ein an beiden Enden angespitztes Holz, der „Klipp“ mußte in einen Kreis geworfen werden, wobei der Kreiswächter bemüht war, den anfliegenden Klipp zurückzuschlagen. Dieser konnte dann noch durch Schläge auf die angespitzten



### Alle barfuß!

Schule Kischken, Kr. Heydekrug 1933 mit den Lehrern Simat, Schmidt und Jonaschies. Wer sich wiedererkennt, bitte melden bei Einsender Franz Gyszcz (Tafelhalter links), Rumelner Str. 6, 4150 Krefeld 11.

Enden weitergetrieben werden. Zuletzt wurden dann die Schritte vom Klipp bis zum Kreis gezählt und den bisherigen Punkten hinzugezählt. Traf der Werfer den Kreis, löste er den Wächter ab, und das Spiel ging weiter. Sieger war, wer die meisten Punkte hatte. War man mal alleine ohne Spielgefährten, wurde der „Kullerreifen“ hervorgeholt. Das war ein buntbemalter dünner Holzreifen von etwa einem Meter Durchmesser. Dieser wurde dann mit einem Stöckchen bis zur Atemlosigkeit die Straße entlang getrieben. Oder man griff zum „Peitschenkreisel“, der mittels einer an einem Stock befestigten Schnur, der Peitsche, in rasende Umdrehungen versetzt wurde. Es gehörte schon einige Übung zu diesem Spiel, das schon die Großeltern gekannt hatten.

War eine größere Horde beisammen, wurde „Indianer“ gespielt, wozu der nahe Wald ideale Möglichkeiten bot. Anregungen fand die Jugend genug in den damals in Jungenkreisen aktuellen Büchern: „Coopers Lederstrumpf“, „Wildtöter“, „Der Letzte der Mohikaner“? und andere. Nachdem im „Urania“-Kino, Flohokino genannt, der sechsteilige Film „Buffalo Bill“ als billige Jugendvorstellung gelaufen war, wollte jeder mal beim Spiel Buffalo Bill gewesen sein. Nicht vergessen wurde auch das gute alte „Räuber und Soldat“-Spiel, wenn die Teilnehmerzahl genügend groß war.

Bei Schulausflügen und Kinderfesten bereiteten heute schon fast in Vergessenheit geratene Spiele viel Spaß und Freude. Zweiten und Dritten abgeschlagen – Katz und Maus – Eins, zwei, drei ins faule Ei – Dreht euch nicht um der Plumsack geht um – Wir ziehn durch eine Brücke – Sackhüpfen und andere, an die sich heute wohl nur noch die Älteren erinnern.

Und wenn gar nichts Besseres einfiel, wurde „Greifchen“ und „Verstecken“ gespielt, wobei der Ruf der Mutter, zum Abendbrot hereinzukommen, stets viel zu früh kam. Dann ging das „Gepranzel“ los: Bitte, bitte, nur noch ein kleines Weilchen!

Welche Mutter konnte da schon nein sagen?  
GGR

### Ruderfahrt nach Kowno

Wer von uns Memelländern kannte den Memelstrom flußaufwärts von Schmallingenken, jenseits der ehemaligen russisch-litauischen Grenze? Es waren wohl nur sehr wenige. 1927 beschlossen drei Primaner der Herderschule Heydekrug nach Kowno zu rudern, das ja an der Memel liegt, jenseits der Grenze Njemen genannt. Wir drei, Kurt Gaidies, Herbert Kubillus und Walter Jodzuweit starteten zu diesem Unternehmen in den Sommerferien mit der „Else“, einem Doppelskuller mit Steuermann. Als Gepäck nahm jeder einen kleinen Koffer mit. Unsere Mütter hatten uns reichlich mit Proviant, unsere Väter mit Taschengeld versorgt.

Bis Kloken (Fährstation von Kaukehmen) war uns die Memel, die von der Gilgeabzweigung Rußstrom hieß, wohlbekannt. Tilsiter Ruderer, mit denen wir in ihrem Bootshaus sprachen, äußerten sich sehr skeptisch über unser Vorhaben. Wesentlich mehr Verständnis und Zustimmung erlebten wir bei den Ragniter Ruderern.

Weiter ging die Fahrt flußaufwärts, wegen der starken Strömung am Ufer entlang, immer die Spickdämme (Buhnen) umfahrend. Bei Ragnit begrüßte uns auf dem linken Ufer der Rombinus, der heilige Berg der litauisch-prussischen Götter Perkunos, Pikollos und Potrimpos. Obgleich die drei sich nicht blicken ließen, begrüßten wir sie mit dreifachen „Hipp-hipp-hurra“.

Am dritten Tag erreichten wir Schmallingenken und passierten die deutsch-litauische Grenze. Keine Kontrolle der Ausweise oder Grenzüberschreitung. Georgenburg (Jurborg war das erste Städtchen am Njemen. In dessen Hafen lag ein kleiner Passagierdampfer. Der Kapitän erlaubte uns, in der geräumigen Fahrgastkabine zu übernachten. Gleichzeitig forderte er uns auf, am Abend in seine Stammkneipe zu kommen. Wir folgten der Einladung gern und erlebten einen fröhlichen Abend und herzliche Gastfreundschaft. Man tischte reichlich Bier und Schnaps auf und dazu Schwarzbrot, Tomaten und

Zwiebeln. Einer unserer Gastgeber, ein litauischer Offizier in Zivil war Mitglied des Lituwos-Yacht Clubas in Kowno. Er freute sich besonders über unser Unternehmen.

Nachdem wir drei unseren kräftigen Rausch an Bord des Dampfers ausgeschlafen hatten, setzten wir am kommenden Morgen die Fahrt ins Neuland fort. Ab Jurborg ist der Njemen nicht mehr reguliert, z. T. sehr breit und von Sandbänken durchzogen. Verankerte farbige Hölzer kennzeichneten die Fahrwinne, die nicht immer gut auszumachen war, so daß wir uns einige Male verfranzten. Die Strömung war auch hier sehr stark und Spickdämme konnten nicht umsteuert werden.

Nur wenige kleine Frachtkähne begegneten uns, und einmal am Tag ein Dampfer, dessen Passagiere freundlich winkend begrüßten. Holzflöße, die bis zum ersten Weltkrieg in sehr großer Zahl den Njemen als Transportweg zu den Zellulosefabriken und Schneidemühlen in Ragnit, Tilsit und Memel benutzen, begegneten uns kaum. Vor dem 1. Weltkrieg hatte es in Russ allein 4 Schneidemühlen gegeben. Nur selten passierten wir ein am Ufer liegendes Dorf.

Dafür wurde die Flußlandschaft immer wild-romantischer. Das Wasser war nicht durch Menschhand gezähmt und eingengt. Mit Weiden- und Erlengestrüpp bewachsene Sandbänke unterbrachen die Wasserfläche. Die Ufer ragten teilweise steil auf, wir glaubten auf einigen Anhöhen Burgruinen zu erkennen.

Am Abend machten wir in einem Dorf halt und waren bald von der jüdischen Bevölkerung, von jung und alt umringt. Die Verwunderung war groß, denn solch einen „Handkahn“ hatten sie noch nie gesehen. Unsere Frage, ob es im Dorf ein „Krautuvas“, ein Gasthaus zum Übernachten gäbe, wurde freudig und laut bejaht. Nun galt es auf unser Gepäck zu achten, damit es uns nicht hilfsbereit abgenommen und weggetragen wurde. Selbst das Boot wollte die freudig gestimmte Bevölkerung uns nachtragen.

Wir gelangten in ein jüdisches Wohnhaus, ein Gasthaus bekamen wir nicht zu sehen. Das Haus enthielt einen Vorräum, eine Küche, einen großen und einen kleinen Wohnraum mit spärlichem Mobiliar, bestehend aus einer Bank und Schemeln ohne Lehnen. Stühle mit Lehnen waren in der Zeit als Litauen noch russische Provinz war, steuerpflichtige Luxusgüter. In dem kleinen Raum machte man uns eine Strohschütte zurecht. Von unseren Vorräten bereiteten wir unser Abendbrot und verzehrten es unter ständiger interessierter Beobachtung und pausenlosem jiddischen Palaver der riesengroßen Familie. Da wir drei nur wenige litauische Brocken beherrschten, war uns jedoch eine Verständigung in ihrer Sprache, dem Jiddischen recht gut möglich. Nur mit sanfter Gewalt konnten wir schließlich die Familie aus unserem Zimmer entfernen. Das Gemäusel der in dem großen Zimmer zusammengedrängten Familie ging lustig und lautstark weiter. Die Trennwände in den jüdischen Häusern reichen nämlich nicht bis zur Decke, sie lassen einen breiten Spalt frei. Wir mußten also um unsere Nach-

Weiter nächste Seite

truhe besorgt sein, da das Palaver der Familie nur allmählich abflaute.

Als wir am folgenden Morgen aufbrachen, waren unser Boot und unser Gepäck unbeschädigt und vollzählig vorhanden. Aus einer großen Pulle rieben wir unser entblößten Körperteile mit Speiseöl ein. Sonnenöl war uns damals noch unbekannt.

Die Mittagspause machten wir wieder in einem Dorf mit rein jüdischer Bevölkerung. Wir kauften einen Ring auf eine Schnur gefädelter „Beigels“ (gekocht und gebackene Weizenkringel) und ließen uns 15 Eier kochen. Natürlich verzehrten wir dieses Mittagmahl wieder umringt von interessiert zuschauenden und palavernden Dorfbewohnern.

Gestärkt ruderten wir weiter. Die kommende Nacht verbrachten wir auf einer etwas bewaldeten Flußinsel unter freiem Himmel. Das Wetter war tagsüber sonnig und warm und auch die Nächte sehr milde. Ein kleines Lagerfeuer sollte die Mücken vertreiben und schuf eine romantische Stimmung.

Am späten Vormittag des folgenden Tages machten wir ca. 10 Kilometer vor Kowno (Kaunas) einen längeren Halt. Das Rudern in praller Sonne gegen die starke Strömung hatte uns auf den Nullpunkt gebracht. Auch mußten wir unser Boot und uns selbst gründlich säubern. Nach einem kleinen Schläfchen nahmen wir dann mit frischen Kräften die letzten Kilometer in Angriff. Hinter einer weiten Biegung des Njemen lag nun Kowno vor uns. Ein großes, weißes und schmuckes Motorboot, besetzt mit weiß gekleideten Damen und Herren, hielt auf uns mit schallendem „Hallo“. Zu unserer Überraschung merkten wir, daß der Empfang uns galt. Wir dankten mit unserem Rudergruß „Hipp-hipp-hurra“.

Die Mitglieder des „Lituvus Yacht Clubas“ hatten uns schon seit Stunden erwartet. Der Offizier in Jurgborg hatte unser Kommen dem Club in Kowo gemeldet und alle Flußstationen hatten unsere Durchfahrt nach Kowno bestätigt. Alles ohne unser Wissen. Das freundliche Angebot, uns in Schlepp zu nehmen, lehnten wir ab und erreichten mit eigener Kraft das hölzerne, schwimmende Clubhaus. Es lag an einem Ufervorsprung des Njemen. Alle Clubmitglieder beteiligten sich daran, unsere „Else“ zu entladen, aus dem Wasser zu heben, sie zu säubern und an einen sicheren Platz auf dem Clubgelände aufzubocken. Dann wurde uns das sehr geschickt angelegte Bad des Clubhauses angewiesen: Unter dem schwimmenden Bootshaus befand sich im Wasser ein Holzfußboden, gesichert durch einen Lattenzaun. Ohne Gefahr zu laufen von der Strömung fortgetragen zu werden, konnten wir uns nochmals genüßlich der Körperreinigung widmen.

Nachdem wir uns landfein gemacht hatten, gab es den Begrüßungsschluck (Anzwaikatis = Prost) und herzliche Willkommensworte auf Litauisch und Deutsch. Kameras klickten. Auch die Presse war erschienen. So waren wir absoluter Mittelpunkt und Gäste des Lituvus-Yacht Clubas. Die prominentesten Clubmitglieder brachten uns mit Droschken in ein Restaurant, wo wir



Wer sich auf diesem Foto der Schulabschlußfeier 1944 der Mädchen-Mittelschule-Memel erkennt und an einer Korrespondenz interessiert ist, möge sich melden bei Helga Sirmann (Lehmann), Lindenschmitzstr. 50, 8000 München 70.

festlich und üppig bewirtet wurden. Man war bestrebt uns jeden Wunsch zu erfüllen. Als der Schriftführer des Clubs uns zu später Stunde mit einer Pferdedroschke in ein Hotel brachte, versäumte er nicht zu fragen, ob wir auch „Damen“ wünschten. In diesem Hotel waren wir für die Dauer unseres Aufenthaltes kostenlos einquartiert. Ein großes Zimmer mit drei Betten.

Am folgenden Morgen erwartete uns zum Frühstück bereits ein Clubmitglied, das unsere Betreuung und Führung durch die Stadt übernahm. Die Presse veröffentlichte unsere Bilder und schrieb, daß deutsche Sportler die litauische Hauptstadt besuchten, um freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen.

Drei Jahre zuvor hatten wir bereits eine Klassenfahrt nach Kowno mitgemacht. Die Stadt liegt reizvoll in einer großen Schleife des Njemen. Das rechte Ufer bilden bewaldete Anhöhen mit dem Villenviertel. Die Stadt macht auf uns einen sehr guten Eindruck, nachdem wir sie unter sachkundiger Führung kennenlernten. Wir wurden bestens beköstigt, was für uns junge Leute besonders beeindruckend war, und auch sonst wurden unsere Wünsche erfüllt. An einem der folgenden Abende waren wir Gäste des Dänischen Konsuls, der ebenfalls Clubmitglied war. Uns erwartete ein erlesenes und reichhaltiges Smörrebrød, wie wir es noch nicht kannten. Anschließend wurde zu unserem Erstaunen das Abendessen serviert, das wir auch noch bewältigen mußten.

Einen Tag erbaten wir uns zu unserer freien Verfügung und durchstreiften Kowno. Rumstromeend gelangten wir zum Mittagessen in die deutsche Botschaft. Es freute uns, nach langer Zeit mal wieder auf heimatische Art zu speisen: Etwas einfacher und nicht so üppig wie in den letzten Tagen.

Als wir am 5. Tag unsere Rückfahrt stromabwärts antraten, verabschiedeten uns wieder ein kleiner Kreis der Clubmitglieder. Wir bedanken uns herzlich für die überaus großzügige Gastfreundschaft. Wohlgestärkt verließen wir Kowno mit dreifachem „Hipp-hipp-hurra“.

Flußabwärts, von der Strömung getragen, war die Ruderei leicht. Wie auf der Hinfahrt wurden alle 45 Minuten die Plätze gewechselt. Jeder konnte nach 1 1/2 stündigem Rudern 45 Minuten steuern. Am ersten Reisetag schafften wir 80 Kilometer. In Jurgborg nächtigten wir wieder auf einem Personendampfer. Reibungslos erreichten wir nach zwei weiteren Rudertagen die Mündung unserer Sziesze. Stolz lieferte wir heil und unbeschädigt unsere brave „Else“ wieder im heimatlichen Bootshaus ab. Nach unseren Ausweisen und Grenzüberschrittscheinen hatte uns unterwegs keine Pass- und Zollstelle gefragt, obgleich wir die Ufer öfter gewechselt haben.

Rückerinnernd glaube ich sagen zu können, daß wir die weiteste Wanderfahrt des Heydekruger Rudervereins unternommen hatten. Einfache Fahrtstrecke ca. 250 Kilometer.

Dr. Walter Jodzuweit

## Des Waldhorns süßer Klang

*Wie lieblich schallt  
Durch Busch und Wald  
Des Waldhorns süßer Klang!  
Der Widerhall  
Im Eichtental  
Hall's nach so lang, so lang . . .*

Dieses Lied sang unsre Omchen besonders gern. Jedenfalls verbindet sich in meiner Erinnerung diese Melodie immer mit dem Pfarrwald und den Elbinger Höhen, wo meine Mutter aufgewachsen ist.

In meiner frühen Kindheit waren Radio und Fernsehen noch nicht erfunden. Wer Musik haben wollte, mußte sie selber machen. So waren meine ersten Schritte umklungen von „Dittchen, Dittchen, dideldumdei“, „Lott ist dot“, „Herr Schmidt, was kriegt Jule mit“. Am Abend wurde es dann ernsthafter. Mutti setzte sich ans Klavier, spielte aus „Sang und Klang fürs Kinderherz“ von niemand geringerm als Engelbert Humperdinck. Da gab es 2 Bände. Schon wenn man sie aufschlug, waren da 2 Blätter, wo auf blauem Grund kleine Engel mit verschie-

denen Instrumenten musizierten. Mir hätten sie eigentlich schon genügt, aber dann kam ja noch „Es geht durch alle Lande“ . . . und so vieles mehr, eben auch das Lied vom Waldhorn im Eichental, alles bebildert von Paul Hey. Aber was war ein Eichental? Eine Eiche, ja, das war doch der „Kaiser“ bei unsren Kinderspielen im Garten. Zu einem Tal gehörten aber doch Berge, und die gab es im Memeldelta nun mal nicht.

Da mußten Mutti und Omchen erzählen am Sonnabend nach dem Bad, wenn wir am grünen Kachelofen saßen und die Haare trockneten. Es gab bei Elbing so wunderbare Höhen, von denen man einen weiten Ausblick hatte. Sie hießen „Sängersruh“, oder „Sängers Andacht“, es gab den Wald von Vogelsang, und die Hommel, die alles durchfloß, war sicher der „Quell, so silberhell“, von dem das Lied berichtete. Aber wie sollte unsre kindliche Vorstellungskraft dies erfassen?

Ich sagte schon zu Anfang: wer Musik haben wollte, mußte sie selber machen. Die Russer machten sie. Es fanden manchmal Kirchenkonzerte statt, dann sangen z. B. die Frau von Rechtsanwalt Stein, die Frau von Dr. Gregor oder die Braut vom jungen Berger. Aber das erste und darum vielleicht tiefste Erlebnis war für mich der Gesang einer Verwandten vom „Hotel zur Niederung“. Sie war et was verwachsen und hatte deshalb auf eine Bühnenlaufbahn verzichten müssen, wie ich den Gesprächen der Erwachsenen entnahm. Aber wie sie sang! Natürlich hatte ich in meinen kindlichen Gemüt – ich ging nicht mal zu Schule – keine Ahnung davon, was sie sang. Aber der Wohlklang ihrer Stimme erfüllte den Kirchenraum, schien ihn zu sprengen und wandelte ihn zum weiten Eichental. Und wie die Sängerin leicht vornübergebeugt, sich über die Orgelempore beugte, da war es für mich ganz deutlich zu hören: dies war des Waldhorns süßer Klang!  
E. Witte



Eine Hausfrau bringt den eben gekauften Rosinenstrizel zurück zum Bäcker und beschwert sich: „Dem Strizel müßense umtauschen! Gleich beim ersten Stück, wo ich abschnitt, war e große Fliej drin!“ Da pustete sich der Bäcker auf: „Ih wo werd' ich umtauschen wejen so e lumpije Fliej. Bringense man de Fliej her, und denn krijenese e dicke Rosin dafür!“

\*

Der Geburtstag der Gutsherrin fiel in diesem Jahr auf den Karfreitag. Nicht gerade geeignet für eine große Geburtstagsfeier. Auf einen anderen Tag verschieben, das brachte angeblich Unglück. Außerdem waren da auch noch die Osterfeiertage mit angekündigtem Besuch, also blieb es beim Karfrei-

tag. Da an diesem Tage kein Fleisch gegessen wurde, kam nur Fisch auf den Tisch.

Auch eine Verwandte aus dem Nachbarort war gekommen. Auf der Heimfahrt fragte sie den Kutscher, was er denn zu essen bekommen hätte. „Na joa, Madamche, wie emmer, wat äwrig bleew. Dissmoal de Köpp und de Schwänz vonne Herrschaften!“

## Die neue Mutter paßt – bis auf die Schuhgröße

Die Doris Schneider hatte sehr früh die Mutter verloren. Doch das Kind überwandt diesen Schmerz dank der Herzengüte seiner Großmutter schnell. Und es war auch nicht abgeneigt gegen die junge Frau, die ein gutes Jahr später ins Haus kam. Diese Frau war in Wesen und Statur der Verstorbenen ähnlich. Außerdem hieß sie auch Giesela, wie Doris Mutter geheißen hatte. Doris verstand sich blendend mit der Tante Giesela. Sie waren bald ein Herz und eine Seele. Deshalb wartete der Vater nicht lange mit der Erklärung, daß die Tante Giesela seiner Meinung nach gut an den Platz passe, von dem der liebe Gott die Mutti abberufen hatte. Doris pflichtete ihm bei. „Nur eins stimmt nicht“, gab sie zu bedenken, „die Schuhgröße. Ich hab genau gesehen, in Mutters stehen ihre Hacken ein ganzes Stück über.“

Hannelore Patzelt-Hennig

## Liebe MD-Bezieher!

In unserer Buchhaltung häufen sich Posteingänge und Einzahlungen, die wegen unvollständiger Angaben der Einsender nur mit großen Schwierigkeiten dem betr. Kunden zugeordnet werden können. Selbst unsere Computer sind in solchen Fällen ratlos.

Sie können dazu beitragen, der Buchhaltung unnötige zeit- und kostenaufwendige Mehrarbeiten zu ersparen, wenn sie künftig folgendes beachten:

- Bei Ein- oder Nachzahlungen bitte immer Ihre vollständige Anschrift und die Kundennummer (auf dem Adressenaufkleber) angeben.
- Änderungen im Bezug (Ab- oder Umbestellungen u. ä.) mit allen genannten Angaben schriftlich einreichen.
- Auch Neubestellungen sollten möglichst schriftlich erfolgen. Falls Sie keinen Bestellschein haben, genügt eine Postkarte mit Angaben des Vor- und Zunamens, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Wohnort, Datum, Unterschrift.
- Bitte für Neubestellungen und Veränderungen keine Überweisungsvordrucke verwenden!

## „Wir geben nicht auf!“

Im September 1991 rief der Vorstand der AdM alle Landsleute dazu auf, die Krankenhäuser im Memelgebiet mit Medikamenten und ärztlichem Gerät zu unterstützen. Dan Ihrer Hilfe konnte, noch rechtzeitig zum Weihnachtsfest, eine wertvolle Lkw-Ladung in die Heimat gebracht werden (s. MD 1/92).

Auch wenn wir vorangegangene Hilfsaktionen hinzuaddieren, reicht es zur Zeit weder hinten noch vorne. Wir alle können dazu beitragen, das zu ändern. Ja, liebe Landsleute, dazu wird Geld gebraucht. Damit eingekauft werden kann, um Sachspenden zu ergänzen, überhaupt, um notwendige Dinge zu beschaffen, um Transportkosten zu decken und, wie wir inzwischen erfahren mußten, eine Reihe nicht erwarteten Nebenkosten zu decken.

Wer den Menschen in unserer Heimat helfen möchte, wird um Überweisung eines beliebigen Betrages auf das Sonderkonto der AdM Nr. 11173934 bei der Bezirkssparkasse Weinheim (BLZ 67052385) unter dem Stichwort „Memelhilfe“ gebeten.

## Bitte beachten!

Wegen der bevorstehenden Osterfeiertage ist der nächste Einsendeschluß am 7. April 1992.

## Vorfreude

Ich habe dir viel, viele Blumen aufgestellt; sie alle steh'n und warten, auf deinen Schritt, auf deinen Gang, auf seiner Stimme warmen, tiefen Klang  
auf deinen tiefgefühlten Blick, der mich zum Stern erhellt.

Gerda Rohde-Haupt

## Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Kirschblütenstraße 13, 6805 Heddesheim, Telefon 062 03/43229, Bankkonto 1014757, (BLZ 67052385) bei der Bezirkssparkasse Weinheim. Vormalig F. W. Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74, Telefax (04 41) 30 40 32.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Konto-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Konto-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Konto-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen an den Verlag Werbedruck Köhler, „MEMELER DAMPFBOOT“, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, oder an die Redaktion erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats. (Änderungen vorbehalten)

**Partner gesucht für Hotelumbau in Memel**

Hotel m. ca. 50 Betten, zentrale Lage einschließlich Restaurant und Café.

Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch bei

Horst Potz, Volgersweg 58, 3000 Hannover, Tel. 05 11 / 34 82 281

**20 Jahre Manthey's Exklusivreisen**

Charterflüge ab Hannover

**Königsberg**

jeden Do. vom 16.4. - 29.10.1992

wöchentliche Busreisen

jeden Mi. vom 15.4. - 30.10.1992

10 Tage ab Bochum - Hannover - Berlin mit Zwischenübernachtung in Danzig nach

**Königsberg - Memel Kurische Nehrung**

Unsere bekannten und gut organisierten Busreisen

Pommern - Danzig - Masuren - Schlesien  
Vorpommern-Insel Rügen-Weimar-Dresden

Reisekatalog-Beratung-Buchung-Visum

**Greif Reisen A. Manthey GmbH**

Universitätsstraße 2 5810 Witten-Heven

Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039

**GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG**

Bus-, Schiff-, Flug-, Bahnreisen  
**MASUREN - DANZIG - SCHLESIEN**  
**POMMERN - MEMEL - KAUNAS**  
**KÖNIGSBERG**



BÜSSEMEIER-BUSREISEN sind BEQUEMER durch BEINLIEGEN - 100% mehr Beinfreiheit  
Prospekte, Beratung, Anmeldung

**REISEBÜRO BÜSSEMEIER**

Rotthausen Straße 3  
4650 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/15041

**Ihr Spezialreisebüro für Ostpreußen!**

Auch 1992 wieder Fahrten nach **Memel, Königsberg** und **Tilsit** mit eigenen modernen Fernreisebussen.

**Memel**, 8-tägige Fahrt, Hotel Kleipeda

**DM 850,-/p. P.** im DZ

**Königsberg/Rauschen** mit Memel 10 Tagesfahrt

**DM 990,-/p. P.** im DZ

Alle Reisen inclusive Vollpension, Ausflugsprogramm und Reiseleitung. Visabearbeitung **DM 50,-**.

Tel. Auskunft 02 02 / 50 34 13, 9.00-16.30 Uhr.



**Reisebüro - Busreisen**

5600 Wuppertal 2  
Leonhardstraße 26  
Telefon 02 21 / 5034 13  
0 23 39 / 79 86  
Telex 8591431 sche d

Erleben Sie das

**Wunderland Kurische Nehrung**



im litauischen Teil Ostpreußens, das durch seine Ursprünglichkeit fasziniert. Ostsee, Wälder, Dünen und Haff haben eine Landschaft von einmaliger Schönheit geprägt. Auch Fahrten zu unseren Häusern in Tilsit und Heinrichswalde sind möglich.

Flug, Bus von Hannover/Berlin,  
Info Telefon 089/637 39 84

**HEIN REISEN GMBH**

Zwingerstr.1 · 8014 Neubiberg/München

**Omnibusreisen nach Memel**

April bis Oktober monatliche Abfahrten

9 Tage **890,- DM / Vollpension**

HS-Reisen ● Postfach 147 ● 2420 Eutin ● Tel. 045 24 / 97 37



**GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG**

Masuren	599,-	Königsberg	999,-
Pommern	649,-	Neu im Programm	
Schlesien	449,-	Lourdes - Frankreich	599,-
Memel	999,-	Fahrt, Hotel, Halbpension	

Prospekte, Beratung, Anmeldung

**REISEBÜRO BÜSSEMEIER**

Rotthausen Straße 3  
4650 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/15041

**Reisen '92 nach Masuren,**

**Königsberg · Danzig · Pommern**

**Sonderprospekt: » Rad- und Wander-Reisen!«**

*Zum Beispiel: Radwanderungen in Masuren*

*Moderne Fernreisebusse · gute Organisation · ausgewogenes Programm*

*günstige Preise und Abfahrtsorte · ausführliche Fahrtbeschreibungen*

**Spezielle Gruppenangebote! Beide Farbkataloge '92 kostenlos!**

**Touristikunternehmen**

**Determann & Kreienkamp**

Ostmarkstraße 130 · 4400 Münster · ☎ 0251 / 37056

Alles Gute und Gesundheit zum  
71. Geburtstag wünscht Dir liebe



**Ilse Posingis**

**Heinrich Brinkies**

Zum 75. Geburtstag am 24. März 1992  
gratulieren wir



**Anna Hoffmann geb. Seigis**

früher Memel, Fliederstraße 13, heute 5000  
Köln 30, Äußere-Kanalstr. 253, von ganzem  
Herzen.

Alles Gute für die Zukunft wünscht die ganze  
Familie.

**Kaiserstuhl Urlaub**

2 Personen, dreimal Ü/Fr. Mit Begrüßungsweinprobe. **100,- DM**, keine Zuschläge. Motorradgarage.

**Familie Strangulis, Gausbergstraße 22,  
W 7833 Königshaffhausen, Telefon 0 76 42 / 51 05.**

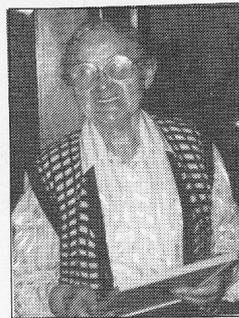
**Witwe** 53 J., 1,70 cm gr. aus Memel, seit 1960 in BRD. Mollig, lustig, lebe in Norddeutschland in geregelten Verhältnissen, suche einen Herrn bis 60 J., evtl. auch Witwer aus Memelland. Er muß lustig, humorvoll und ehrlich sein. Zuschriften unter Chiffre-Nr. 956/3 an das MD erbeten.



Am 11. März 1992 feierte  
**Edeltraud Kaiser** geb. Wietzker  
ihren 70. Geburtstag.

Herzliche Glückwünsche und alles Liebe für die nächsten Jahre wünschen ihr ihr Mann Willi, ihre Töchter Anne und Brigitte und ihr Sohn Hans.

4156 Willich 1, Martin-Rieffert-Str. 53,  
Tel. 0 21 54 / 35 44, früher: Wensken



Unserer lieben Mutter

**Trude Pods**

zu ihrem 87. Geburtstag und wünschen alles erdenklich Gute und weiterhin Kraft.

**Ihre Kinder, Schwiegerkinder,  
Enkel mit Familie und Urenkel.**

Lollar im März 1992



Am 29. März feiert unsere Schwester  
**Herta Putzmann** geb. Jaudzim  
ihren 65. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich  
**Friedel Hilla und Herbert.**

2000 Hamburg, Stolbergstraße 2  
früher: Memel, Mühlenortstraße 106



Am 15. März 1992 feierte unsere liebe Mutter  
**Lydia Kausch** geb. Hohn  
ihren 85. Geburtstag

Es gratulieren ihr herzlich **ihre Kinder, Enkel  
und Urenkel.**

Heute Lüttchenmoor 46, Norderstedt 1,  
früher: Schillwen Kreis Heydekrug

**Goldene Konfirmation**

Alle, die vor 50 Jahren in der Karkelbecker Kirche mit mir konfirmiert wurden, möchte ich beglückwünschen und ganz herzlich grüßen.

Schön war die Zeit, vergeßt sie nicht  
auch nach 50 Jahren brennt ein Licht,  
Leider steht unsere Kirche heut' nicht mehr,  
dort ist der Platz nun öd' und leer,  
nur die Erinnerung ist geblieben.

Eure kleine Gerda Deckert, Schlasza



Am 4. April 1992 feiert  
**Gertrud Müller** geb. Sass  
ihren 89. Geburtstag

Wir gratulieren herzlich und wünschen vor  
allen Dingen Gesundheit.

**Die Kinder, Enkel und Urenkel.**

2900 Oldenburg, Nadorster Straße 298-302  
früher: Memel, Breitestraße 13



Am 16. März feierte mein Sohn  
**Werner Störmer**

aus Laugallen bei Coadjuthen,  
jetzt 675 Kaiserslautern, Bännjerstraße 89  
seinen 60. Geburtstag.

Es gratuliert ganz herzlich  
deine Mutter **Helene Störmer**

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, meinem guten Vater, Schwiegervater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel

**Bruno Stremkus**

\* 20. 5. 1923 † 5. 2. 192

**Marianne Stremkus** geb. Rannacher  
**Margit Nagelschmidt** geb. Stremkus  
**Dieter Nagelschmidt**  
**Matthias als Enkel**  
**und alle Anverwandten**

5090 Leverkusen 1, Spandauer Straße 15  
früher: Memel, Friedrichs-Reede 15

Ich bin die Auferstehung und das Leben,  
wer an mich glaubt,  
der wird leben, ob er gleich stürbe.

Joh. 11,25

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

**Wilhelm Aschmies**

\* 5. 8. 1902 † 8. 3. 1992

Im Namen aller Angehörigen

**Paul und Margarete Aschmies**  
geb. Stockmann

2720 Rotenburg, Grafeler Damm 28  
früher: Pretzmen, Kreis Heydekrug

**Postvertriebsstück T 4694 E**  
 WERBEDRUCK KÖHLER  
 Verlag des Memeler Dampfboot  
 Baumschulenweg 20 – 2900 Oldenburg

Gebühr  
 bezahlt

Waltraud Pott  
 Goethestraße 81

4150 Krefeld 1



Nicht wollen wir trauern darüber,  
 daß wir sie verloren haben,  
 sondern wir wollen dankbar dafür sein,  
 daß wir sie gehabt haben.

Für uns völlig unerwartet entschlief heute

## Meta Jackstadt

\* 15. 5. 1905 in Gurgsdn Krs. Heydekrug  
 † 2. 3. 1992 in Leverkusen 3

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir  
 Abschied

**Werner Zebedies**  
**Traudl Zebedies** geb. Benz  
**Dagmar Zebedies**  
**Daniel Zebedies**

Sanddornstr. 13, 5090 Leverkusen 3  
 früher Mestellen Krs. Heydekrug

Die Trauerfeier fand am 6. 3. 1992 in der Friedhofskapelle auf  
 dem Birkenberg statt.

Fern der Heimat, die du nie vergessen konntest, kam der  
 Tod und nahm dich leise bei der Hand und führte dich ans  
 andere Ufer in Gottes ewiges Heimatland.

Nach langer, schwerer Krankheit, die sie mit großer  
 Geduld ertrug, starb heute in den frühen Morgen-  
 stunden meine liebe Frau, unsere gute, treusor-  
 gende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
 Schwester, Schwägerin und Tante

## Frieda Trinkert

geb. Wendel

\* 23. 5. 1916 † 26. 2. 1992

In stiller Trauer und Dankbarkeit  
 nehmen wir Abschied

**Bruno Trinkert**  
**Dieter Trinkert**  
**und Frau Bärbel** geb. Kleine  
**mit Bettina und Nicole**  
**Udo Trinkert**  
**mit Stefan und Christian**  
**Detlef Trinkert**  
**und Frau Helga** geb. Roloff  
**mit Maik und Sven**  
**und alle Anverwandten**

3470 Höxter 1, Obere Mauerstraße 28, geb. in Memel

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 2. März 1992, um 12.00 Uhr in  
 der Friedhofskapelle zu Höxter statt.

Plötzlich und unerwartet verstarb

## Daniel Mikalauski

\* 9. 9. 1914 † 19. 2. 1992

früher Grabsten Krs. Memel

Die Beerdigung fand am 22. 2. 1992 in 6791 Schernau b.  
 Martinshöhe statt.

Im Namen aller Angehörigen und  
 Anverwandte

**Hans Mikalauski**

3000 Hannover 91, Am Kalkbruche 1 D

„Herr ich steh' in Deinen Händen  
 auch im aller schwersten Leid.  
 Du wirst meine Nöte wenden;  
 denn bei Dir steht meine Zeit.“

## Erika Lemke

geb. Drescher

\* 17. 1. 1903 † 26. 2. 1992

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

In Liebe und Dankbarkeit

**Johannes Lemke**  
**Klaus und Gerlinde Lemke**  
**Fritz Neumann und Frau Christl**  
 geb. Lemke  
**Brunhilde Thümer** geb. Lemke  
**Enkel und Urenkel**  
**sowie alle Angehörigen**

früher Memel (Ostpr.), Mövenweg 3

6442 Rotenburg a. d. F., den 27. 2. 1992, Falkenstraße 1

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 28. Februar 1992, um  
 14.00 Uhr auf dem Friedhof „Dickenrück“ statt.

Unser lieber Bruder ist für immer von uns gegangen.

## Gerhard Kurschel

\* 6. 4. 1920 † 31. 10. 1991

in Medszokelmoor in 4300 Essen

In stiller Trauer

**Helene Kurschel**  
**Ida Kurschel**  
**Waldemar Kurschel**  
**und Angehörige**

5112 Baesweiler, Lutherstraße 14